



Forschungsbericht 1: Ergebnisse der Studie „Social Work Labour Market in Luxembourg“

Gründe der ehemaligen BSSE-Studierenden für die Wahl
einer akademischen Ausbildung im Bereich der Sozial- und
Erziehungswissenschaften an der Universität Luxemburg

Sabrina Göbel, Arthur Limbach-Reich & Ulla Peters

2022
Universität Luxemburg
Esch/Alzette



FACULTÉ DES SCIENCES HUMAINES,
DES SCIENCES DE L'ÉDUCATION
ET DES SCIENCES SOCIALES

Verfasser*innen

Sabrina Göbel, Arthur Limbach-Reich & Ulla Peters

Redaktion

Université du Luxembourg,
Faculté des Sciences Humaines, des Sciences de l'Éducation
et des Sciences Sociales (FHSE),
Institute for Social Research and Interventions (ISI)

Esch/Alzette, Luxemburg 2022

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	2
Abkürzungsverzeichnis.....	3
Vorwort	5
1. Einleitung	7
1.1 Historische Verortung: Von der Professionalisierung zur Akademisierung der Sozialen Arbeit in Luxemburg	8
1.2 Das SLAM-Projekt: Schwerpunkte und Methodik.....	11
1.3 Methodik der quantitativen Online-Befragung	12
1.4 Soziodemographische Daten der Teilnehmer*innen der SLAM-Online-Umfrage.....	14
1.5 Methodik der leitfadengestützten qualitativen Interviews.....	16
2. Gründe der ehemaligen BSSE-Studierenden für die Wahl einer akademischen Ausbildung im Bereich der Sozial- und Erziehungswissenschaften an der Universität Luxemburg	17
2.1 Gründe für die Aufnahme eines akademischen Studiums	17
2.2 Gründe für die Wahl der Universität Luxemburg als Studienort	19
2.3 Gründe für die Wahl des BSSE-Studiengangs	21
2.4 Bewertung der akademischen Ausbildung, der Universität Luxemburg und des BSSE-Studiengangs	24
2.5 Latente Klassenanalyse zu beruflichen Orientierungen der BSSE-Alumni.....	25
3. Zusammenfassung und Diskussion der Ergebnisse.....	27
Literaturverzeichnis	29

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 - Historischer Rückblick auf die Entwicklung der Ausbildung für den sozialen Sektor Luxemburgs	9
Abbildung 2 - Absolvent*innen der Universität Luxemburg zwischen 2003-2021 (EG, BPSSE, BSSE, BSSE-fc)	10
Abbildung 3 - Multimethodisches Forschungsdesign der SLAM-Studie	11
Abbildung 4 - Stichprobe, Grundgesamtheit und Rücklaufquote der SLAM-Online-Befragung	12
Abbildung 5 - Kohorteneinteilung.....	13
Abbildung 6 - Geschlechterzuordnung	14
Abbildung 7 - Alterszuordnung	14
Abbildung 8 - Zeitraum zwischen Studienabschluss und Online-Befragung	15
Abbildung 9 - Interviewteilnehmer*innen der SLAM-Studie.....	16
Abbildung 10 - Gründe für die Aufnahme eines akademischen Studiums	17
Abbildung 11 - Gründe für die Wahl der Universität Luxemburg	19
Abbildung 12 - Gründe für die Wahl des BSSE-Studiums	21
Abbildung 13 - Bewertung des Studiums, der Universität und des BSSE-Studiengangs	24
Abbildung 14 - Drei-Klassen-Modell der Auswahlbegründungen (MPlus)	26

Abkürzungsverzeichnis

ASS	Assistant/e Social/e (Assistante/e de Service Social)
BSSE	Bachelor en Sciences Sociales et Educatives
BSSE-fc	Bachelor en Sciences Sociales et Educatives en cours de formation
BA	Bachelor
EG	Educateur/Educatrice Gradué/e
ED	Educateur/Educatrice Diplômé/e
ECTS	European Credit Transfer and Accumulation System
IEES	Institut d'études éducatives et sociales
LTPES	Lycée technique pour professions éducatives et sociales
(unv.)	unverständliche Stelle in der Interviewaufzeichnung
Gebräuchliche statistische Kennwerte	
AIC	Akaike-Informationskriterium (Akaike's information criterion)
BIC	Bayes-Informationskriterium (Bayesian information criterion)
df	Freiheitsgrade (degrees of freedom)
N	Anzahl (der Fälle, Personen)
s	Standardabweichung
x	Arithmetisches Mittelwert

Vorwort

Die Studie „*Social Work Labour Market in Luxembourg*“ (SLAM) des Institute for Social Research and Interventions (ISI) beschäftigt sich mit Kompetenzentwicklungen, Beschäftigungssituationen und Beschäftigungsverläufen von Absolvent*innen¹ des Studiengangs Bachelor in Sozial- und Erziehungswissenschaften an der Universität Luxemburg (*Bachelor en Sciences Sociales et Educatives – BSSE*) im Feld der Sozialen Arbeit in Luxemburg. Das im Januar 2021 gestartete und bis Dezember 2022 laufende Projekt knüpft dabei an frühere Forschungsarbeiten der Universität Luxemburg zum Thema Beschäftigungsfähigkeit und lebenslanges Lernen an und ergänzt die bereits vorliegenden Ergebnisse erstmalig um eine langfristige Perspektive, so dass nun auch Fragen zur weiteren beruflichen Entwicklung sowie zu Fort- und Weiterbildung in den Blick genommen werden können.

Mit besonderem Augenmerk auf die Perspektiven und Erfahrungen der BSSE-Alumni präsentiert die SLAM-Studie in insgesamt drei Forschungsberichten die Ergebnisse einer quantitativen Online-Befragung sowie zeitgleich dazu durchgeführter qualitativer Leitfadeninterviews mit Absolventinnen und Absolventen des BSSE-Studiengangs. Hauptziel ist es, zu erforschen, welche Kompetenzen, welche beruflichen Profile und welche Vorstellungen von Professionalisierung sich bei den ehemaligen BSSE-Studierenden identifizieren lassen, um aus deren Sicht etwas über ihre beruflichen Biografien im sozialen Sektor Luxemburgs zu erfahren. Darüber hinaus liefern die Studienergebnisse Indikatoren für eine zukunftsorientierte und nachhaltige Professionalisierung akademischer Fachkräfte im sozialen Bereich.

Der Forschungsbericht 1 gibt einen Überblick über die Gründe der Absolvent*innen, sich für den *Bachelor en Sciences Sociales et Educatives* (BSSE) an der Universität Luxemburg zu entscheiden und zeigt die vielfältigen Motivationen auf, eine berufliche Tätigkeit in den unterschiedlichen sozialen Praxisfeldern anzustreben. Unter Berücksichtigung gegebener arbeitsmarktpolitischer Bedingungen und der Entwicklungen im sozialen Sektor Luxemburgs stellt der zweite Forschungsbericht Befunde zu Übergängen in den Arbeitsmarkt und zu den beruflichen Werdegängen der Absolvent*innen des BSSE-Studienganges vor. Dabei wird der Blick auf die beruflichen und/oder akademischen Fort- und Weiterbildungstätigkeiten der ehemaligen Studierenden gerichtet. Der Forschungsbericht 3 beleuchtet die Einschätzung der im BSSE-Studiengang vermittelten und erlernten Kompetenzen und setzt sich kritisch mit den unterschiedlichen Perspektiven der BSSE-Alumni auf das Erlernte auseinander.

In einem Exkurs untersucht die Studie Einstellungen der Absolvent*innen zu neoliberalen Gesellschaftsvorstellungen und erfasst deren Einschätzung hinsichtlich des Ausmaßes an Überforderung bzw. der Gefahr, einen Burn-Out in der beruflichen Praxis zu erleiden. Aufgrund der gegebenen Covid-19-Pandemie während des Erhebungszeitraums konnte die SLAM-Studie darüber hinaus Daten zu deren Auswirkungen auf Handlungsfelder und -praxen Sozialer Arbeit erheben und damit auch auf Herausforderungen im Kontext von Digitalisierung und IT-basierter Sozialer Arbeit eingehen.²

Im kommunikativen Austausch mit ehemaligen BSSE-Studierenden der Universität Luxemburg im Rahmen der Leitfadeninterviews und des Pretest-Verfahrens konnte das SLAM-Forschungsteam die positive Erfahrung machen, dass die nun im sozialen Sektor des Großherzogtums tätigen Bachelor-Absolvent*innen – auch nach vielen Jahren im Beruf – ein ungebrochen großes Interesse an ihrem

¹ In den jeweiligen Forschungsberichten wird sich umfänglich um eine gendergerechte Schreibweise bemüht. Zur Gewährleistung eines ungebrochenen Leseflusses wird an einigen Stellen dennoch auf das generische Maskulinum zurückgegriffen und auf die Verwendung männlicher, weiblicher und diverser Sprachformen verzichtet. Diese Personen-/Professionsbezeichnungen gelten für jegliche Geschlechter.

² Die dezidierte Auseinandersetzung mit den im Exkurs angeführten Thematiken erfolgt in gesonderten Forschungsbeiträgen und Publikationen.

ehemaligen Studiengang zeigen und sich in der Lage sehen, wahrgenommene Entwicklungen in Rückbezug auf ihre professionelle Tätigkeit wohlwollend als auch kritisch hervorzuheben.

Die Realisation des Vorhabens „SLAM“ war schlussendlich nur über die aktive Teilnahme der Absolventinnen und Absolventen und deren wertvolles Feedback möglich.

Einen herzlichen Dank richten wir daher an die Vielzahl der Alumni, die an der SLAM-Online Befragung teilgenommen haben, an die Alumni, die sich die Zeit genommen haben, um an den Leitfadeninterviews teilzunehmen und die unsere Fragen ausführlich beantwortet haben, an die Pretest-Teilnehmer*innen für ihr konstruktives Feedback zu den Entwürfen des Online-Fragebogens und des Interviewleitfadens sowie an die Teilnehmer*innen des interpretativen Forschungsworkshops unseres Institutes für Social Research and Interventions für die konstruktiven Anmerkungen und kritischen Nachfragen.

Mit den drei Forschungsberichten möchten wir die Kompetenzentwicklung sowie die berufliche Entwicklung der BSSE-Absolvent*innen – vom Eintritt in den Arbeitsmarkt bis zur aktuellen Arbeitsstelle – darstellen und die Bedeutung des BSSE-Studiengangs für die Soziale Arbeit und die Gesellschaft in Luxemburg aufzeigen.

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre.

Sabrina Göbel,
Arthur Limbach-Reich,
und Ulla Peters

1. Einleitung

Der *Bachelor en Sciences Sociales et Educatives* (BSSE) an der Universität Luxemburg kann mittlerweile auf eine fast zwei Dekaden andauernde Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte zurückblicken. Mit der Gründung der Universität Luxemburg³ im Jahr 2003 hat sich die Ausbildungssituation im Bereich der sozialen Berufe in Luxemburg grundlegend geändert. Der bis dahin in Luxemburg am *Institut d'études éducatives et sociales* (IEES) zu erwerbende Abschluss als Educateur Gradué⁴ wurde im Jahr 2005 durch den universitären Studiengang *Bachelor professionalisant en Sciences Sociales et Educatives* (BPSSE) abgelöst, der alsbald in *Bachelor en Sciences Sociales et Educatives* (BSSE) umbenannt wurde (Haas, 2006). In Orientierung an den Konvergenz- und Expansionsentwicklungen im Bereich der Sozialen Arbeit stellt der *Bachelor en Sciences Sociales et Educatives* für Luxemburg ein neues akademisches Studienprofil im Bereich Sozialer Arbeit dar, das die Sozialpädagogik mit den Traditionen der Sozialen Arbeit verbinden soll. Die Integration der graduierten Erzieherausbildung in das akademische Profil der Universität Luxemburg im Jahr 2003 und ihre Überführung in einen integrativen Bachelorstudiengang im Herbst 2005 erregte sowohl die Aufmerksamkeit von Wissenschaft und Politik als auch die der professionellen Fachwelt (Haas et al., 2009; Hoffmann, 2008).

Mit der Etablierung der Ausbildung an die Universität Luxemburg wurde der Übergang der Absolventinnen und Absolventen auf den Arbeitsmarkt wissenschaftlich begleitet und empirisch untersucht. Erste Absolvent*innenstudien wurden bereits 2005 initiiert und deren Ergebnisse mit Vertreter*innen aus der Praxis und Berufsverbänden diskutiert. (Limbach-Reich et al., 2006). Anfängliche Äußerungen von Fachkräften aus den sozialen Praxisfeldern Luxemburgs, dass das neue akademische Curriculum des Studiengangs (a) die historisch gewachsenen und unterschiedlich ausgeprägten Berufe des Assistant Social und des Educateur Gradué nicht angemessen berücksichtige und (b) die Studierenden nicht ausreichend für beide Bereiche (Sozialarbeit und Sozialpädagogik) qualifiziere, konnten in den regelmäßigen Befragungen ehemaliger Studierender zu ihrer Beschäftigungsfähigkeit nicht bestätigt werden. Auch konnten Befürchtungen sich abzeichnender Arbeitslosigkeit der Absolvent*innen widerlegt werden (Engelberg & Limbach-Reich, 2015, 2012; IUIL, 2011; Limbach-Reich et al., 2010; Böwen & Dujardin, 2017; Böwen & Flammang, 2018-2020). Die aktuelle Studie *SLAM – Social Work Labour Market in Luxembourg* knüpft an diese früheren Forschungen der Universität Luxemburg an, die alljährlich die Employability einzelner Kohorten untersuchten, und ergänzt diese Ergebnisse erstmals um eine langfristige Perspektive.

Die vorliegenden Befunde der SLAM-Studie sind insgesamt vor diesem historischen Hintergrund sowie vor dem Hintergrund des massiven Ausbaus des sozialen Sektors zu betrachten. Daher folgt zunächst ein Überblick zur historischen Verortung des *Bachelor en Sciences Sociales et Educatives*, bevor die Forschungsschwerpunkte sowie der methodische Aufbau der SLAM-Studie vorgestellt werden.

Die Ergebnisse der Studie zum Thema „Gründe der ehemaligen BSSE-Studierenden für die Wahl einer akademischen Ausbildung im Bereich der Sozial- und Erziehungswissenschaften an der Universität Luxemburg“ werden in den anschließenden Kapiteln im Detail dargestellt. Der Forschungsbericht 1 endet mit einer Diskussion der Befunde und einem Ausblick auf die beiden Schwerpunktthemen in den anschließenden Forschungsberichten 2 und 3.

³ Loi du 12 août 2003 portant création de l'Université du Luxembourg;

<http://data.legilux.public.lu/eli/etat/leg/loi/2003/08/12/n17/jo>

⁴ Loi du 6 août 1990 portant organisation des études éducatives et sociales;

<http://data.legilux.public.lu/eli/etat/leg/loi/1990/08/06/n1/jo>

1.1 Historische Verortung: Von der Professionalisierung zur Akademisierung der Sozialen Arbeit in Luxemburg

Die Geschichte der Professionalisierung der Sozialen Arbeit in Luxemburg teilen Welschbillig und Prus- sen (2009) in drei zentrale Entwicklungsphasen ein. In der aktuellen Fortführung und unter Berück- sichtigung der nachfolgenden Entwicklungen und gesetzlichen Veränderungen lässt sich diese Unterteilung um eine vierte Phase erweitern, die differenzierter zwischen der fachlichen Fundierung und der Akademisierung Sozialer Arbeit in Luxemburg unterscheidet.

- Die erste Phase dauerte von 1935 bis 1970. Die Nichtexistenz von erzieherischen und sozialen Ausbildungen in Luxemburg führte dazu, dass eine berufliche Qualifikation im Bereich Sozialer Arbeit ausschließlich im Ausland als „Infirmière Visiteuse“ (aufsuchende Krankenschwester)⁵ und nachfolgend als „Assistante d’Hygiène Sociale“ und dann als „Assistante Sociale“⁶ – damals noch ausschließlich in der weiblichen Form, da die Berufe ausschließlich von Frauen ausgeübt wurden – erworben werden konnte. Die beruflichen Tätigkeiten bezogen sich hauptsächlich auf den Bereich der Sozialmedizin im Rahmen der Armenfürsorge (bspw. sozialhygienische Erfordernisse der Tuberkulosebekämpfung) (Hoffmann, 2009). Noch heute finden sich gelegentlich in Stellenanzeigen Bezeichnungen wie „Assistant(e) d’Hygiène Sociale“, obwohl dieser Ausbildungsgang auch in Belgien bereits seit den 1990er Jahren nicht mehr angeboten wird.
- Die zweite Entwicklungsphase verlief von 1970 bis 1990. Im Zuge der Professionalisierung entstand in dieser Phase das 1973 gegründete *Institut de formation pour éducateurs et moniteurs* (IFEM), womit zwei neue Ausbildungen bzw. Berufsfunktionen etabliert wurden. Zum einen bot das Institut ein postsekundäres Studium zum „Educateur“ an. Zum anderen wurde ein Ausbildungspraktikum („stage de formation“) für die „Moniteurs d’Education Différenciée“ zur Unterstützung der Sonderschullehrer geschaffen (Gesetz vom 14. März 1973). Dementsprechend war das IFEM der Direktion des Sonderschulwesens unterstellt. Durch die „progressive Ausweitung und Ausdifferenzierung sozialer Dienstleistungen u.a. im Kinder- und Jugendbereich“ (Haas, 2006, S. 106), wurde in beiden Berufsausbildungen für die neu entstehenden Arbeitsfelder qualifiziert.
- Die dritte Phase der Professionalisierung der Sozialarbeit in Luxemburg seit 1990 umfasst laut Welschbillig und Prussen (2009) die Gründung des *Institut d’études éducatives et sociales* (IEES), der Universität Luxemburg und des *Lycée technique pour professions éducatives et sociales* (LTPES), wobei die Akademisierung ab dem Jahr 2003 hier als eine eigenständige, vierte Phase ausgewiesen werden kann (s.o.).

Das Gesetz vom 6. August 1990 zur Organisation der erzieherischen und sozialen Studien und Ausbildungen in Luxemburg (Loi du 6 août 1990 portant organisation des études éducatives et sociales) markiert einen Wendepunkt für die (gesetzliche) Anerkennung sowie Ausbildung sozialer und erzieherischer Berufe in Luxemburg. Es übertrug dem 1990 neu geschaffenen *Institut d’études éducatives et sociales* (IEES) die Möglichkeit, neue Ausbildungen im Hinblick auf stärker sozialpädagogisch ausgerichtete Berufe als „Educateur Gradué“ und „Educateur Diplômé“ zu konzipieren. Für die Berufsausbildung des Educateur Diplômé wurde nach Auflösung des IEES im Jahr 2005 ein spezialisiertes *Lycée technique pour professions éducatives et sociales* (LTPES) geschaffen (Gesetz vom 10. August 2005), an dem weiterhin ein zusätzlicher Ausbildungsgang unterhalb des Educateur Diplômé angesiedelt ist (Règlement grand-ducal du 29 août 2005 portant organisation de la formation de l’auxiliaire de vie).

⁵ Arrêté grand-ducal du 16 juillet 1935, portant institution du diplôme d’infirmière de l’Etat luxembourgeois; <http://data.legilux.public.lu/eli/etat/leg/agd/1935/07/16/n2/jo>

⁶ Arrêté grand-ducal du 16 juillet 1935, portant Institution du diplôme d’assistante sociale de l’Etat luxembourgeois; <http://data.legilux.public.lu/eli/etat/leg/agd/1935/07/16/n3/jo>

- Mit der Gründung der Universität Luxemburg (Gesetz vom 12. August 2003) wurde die Ausbildung zum „Educateur Gradué“ in die Universität integriert. Ab 2005 entstand der neue Studiengang *Bachelor (professionalisant) en Sciences Sociales et Educatives*, der Aspekte der Gradué-Ausbildung, insbesondere die sozialpädagogische Ausrichtung, integrierte. Im Jahr 2007 verließen die letzten Student*innen die Hochschule mit dem Abschluss als Educateur Gradué.

Im Jahr 2008 legten die ersten Absolvent*innen einen Bachelor-Abschluss ab. Zwischen 2008 und 2013 konnten die Studierenden das sogenannte 4. Ausbildungsjahr absolvieren, um erstmals über eine inländische Ausbildung Zugang zum staatlich reglementierten Berufsfeld des „Assistant Social“ zu erhalten. Vor 2008 war der Zugang zum Assistant Social nur über einen Abschluss an einer vom Staat anerkannten ausländischen Fachhochschule und ein anschließendes viertes Ausbildungsjahr in Luxemburg möglich (Règlement grand-ducal vom 29. August 1979). Im Jahr 2013 folgte die zweite wesentliche Veränderung in der Entwicklung des Studiengangs. Das vierte Ausbildungsjahr wurde im Rahmen des Règlement grand-ducal vom 18. Juli 2013 (*réglementant l'exercice et les attributions de la profession d'assistant social*) abgeschafft, was den BSSE-Studierenden sowohl den Zugang zu dem Berufszweig des Educateur Gradué als auch den vollständigen Zugang zum staatlich reglementierten Beruf des Assistant Social ermöglichte. Der Zugang ist mit der Erfüllung bestimmter Voraussetzungen innerhalb des Studienprogramms verbunden. Neben der erfolgreichen Belegung des Moduls Recht in der Sozialen Arbeit zählen dazu Praktika im Umfang von mindestens 25 ECTS in Diensten im Bereich der Sozialarbeit, davon mindestens 18 ECTS oder das Äquivalent von 450 Stunden Praktikumszeit in sozialen Diensten unter der Anleitung eines von der Hochschuleinrichtung anerkannten Assistant Social.

Unter der Voraussetzung einer dreijährigen Berufserfahrung ist es überdies ab dem Jahr 2018 möglich, den Bachelorabschluss in den Sozial- und Erziehungswissenschaften berufsbegleitend in vier Semestern zu erhalten (BSSE-fc: *BSSE en formation continue*). Ab dem Sommersemester 2022 wird der BSSE-fc in das Programme des BSSE-Studiengangs integriert. Frühere Befürchtungen, der universitäre Abschluss werde keine ausreichende identitätsstiftende Funktion in Sozialer Arbeit ermöglichen und auf dem Arbeitsmarkt nur geringen Anklang finden (Hoffmann, 2008) können nicht zuletzt mit der vorliegenden Studie als empirisch widerlegt gelten.

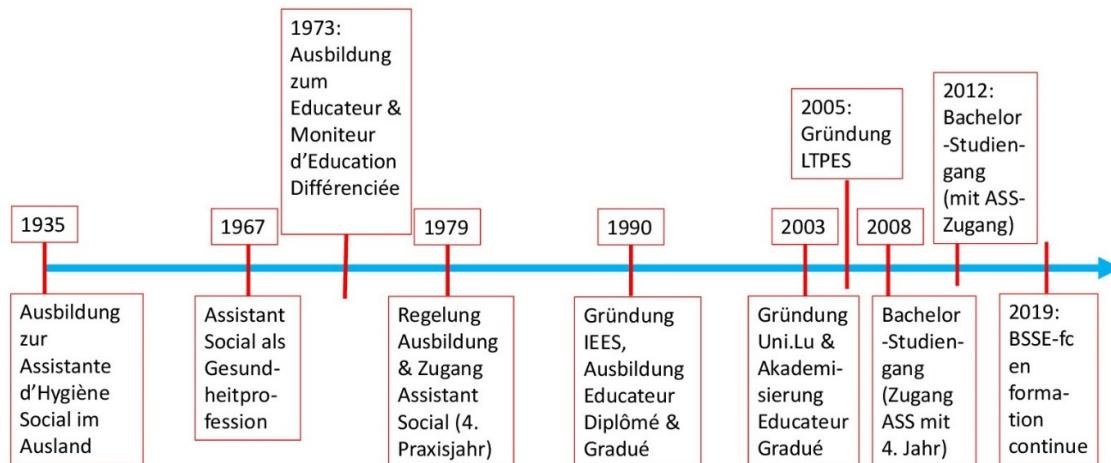


Abbildung 1 - Historischer Rückblick auf die Entwicklung der Ausbildung für den sozialen Sektor Luxemburgs

Blickt man auf die Zahlen der universitären Absolvent*innen seit Gründung der Universität Luxemburg im Jahr 2003, haben einschließlich der Vorläuferjahrgänge (die noch den Abschluss zum Educateur Gradué erhielten) bis zum Jahr 2021 insgesamt 811 Studierende den BSSE-Studiengang an der Universität Luxemburg erfolgreich abgeschlossen.⁷

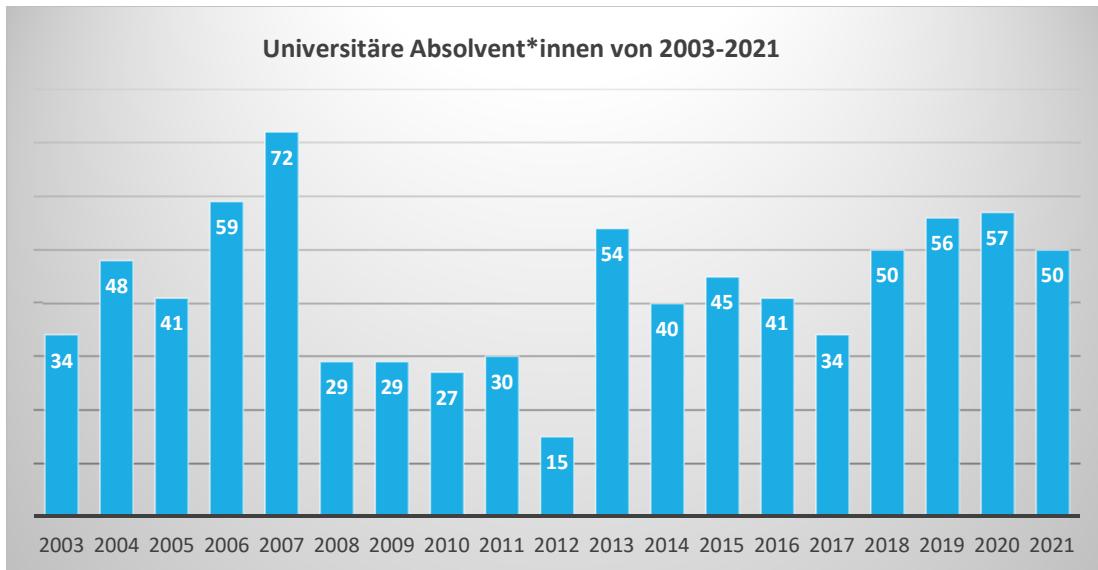


Abbildung 2 - Absolvent*innen der Universität Luxemburg zwischen 2003-2021 (EG, BPSSE, BSSE, BSSE-fc)

Die in den letzten Jahren kontinuierlich steigende Zahl an Studienabgängern (≤ 50) sowie die hohe Zahl an Studienanfänger*innen im aktuellen Wintersemester verweisen auf das anhaltende Interesse an dem anwendungsorientierten BSSE-Studiengang. Diese Entwicklung des Studiengangs und die Frage, ob der BSSE-Studiengang die sozialpädagogische Orientierung der ehemaligen Ausbildung zu Educateur Gradué um ein sozialarbeiterisches Profil ergänzt und in einer Idee Sozialer Arbeit zusammengeführt hat, bilden den Ausgangspunkt der im Folgenden dargestellten SLAM-Studie. Damit verbunden ist schließlich die Frage, inwiefern der Studiengang langanhaltend für die verschiedenen Tätigkeitsbereiche im sozialen Sektor Luxemburgs qualifiziert.

⁷ Die Zahlen nach der Erfassung des Sekretariats des Studienganges zeigen teilweise Abweichungen hinsichtlich der Absolvent*innenzahlen, die das Praxisbüro veröffentlicht hat (vgl. Böwen & Dujardin, 2017). Für das Wintersemester 2021-2022 gibt das Studiensekretariat die bisher höchste Zahl von 78 Studierenden an, die das Studium im BSSE aufgenommen haben (darunter zwei Studierende, die das Studium im ersten Semester fortführen) und meldet aktuell bislang zwölf BSSE-Absolvent*innen (davon eine*r im BSSE-fc) für das Frühjahr 2022.

1.2 Das SLAM-Projekt: Schwerpunkte und Methodik

Das Forschungsprojekt „Social Work Labour Market in Luxembourg“ (SLAM) ist ein im Januar 2021 gestartetes Projekt der Universität Luxemburg unter Leitung von Arthur Limbach-Reich und unter Mitarbeit von Sabrina Göbel und Ulla Peters. In der Zeit zwischen Juni 2021 und Oktober 2021 wurde eine repräsentative Online-Befragung durchgeführt, an der jahrgangsübergreifend 160 BSSE-Absolvent*innen teilgenommen haben. Die quantitative Umfrage wurde durch insgesamt acht leitfadengestützte Interviews mit ehemaligen Studierenden flankiert. Bevor die Befragungen im Juni 2021 begannen, wurde das Forschungsprojekt durch die Ethikkommission der Universität Luxemburg genehmigt.

Um die Übergänge ins Berufsleben und die Beschäftigungsverläufe der BSSE-Absolvent*innen im sozialen Sektor in Luxemburg zu untersuchen und Informationen über die professionelle Identität und die Beschäftigungsfähigkeit der BSSE-Absolvent*innen zu erhalten, waren der Online-Fragebogen und der Leitfaden für die Interviews in sechs Themenbereiche untergliedert:

- a) allgemeine soziodemographische Daten
- b) Fragen zum BSSE-Studiengang und zu den erworbenen Kompetenzen, Fähigkeiten und Fertigkeiten
- c) Fragen zur Gestaltung des Übergangs in den Beruf und zur längerfristigen beruflichen Weiterentwicklung der BSSE-Alumni (dazu zählten auch Fragen zur beruflichen Identität der BSSE-Alumni sowie Fragen zu deren beruflichen Weiterbildungsaktivitäten bzw. Weiterbildungsbemühungen hinsichtlich der Aufnahme eines Masterstudiums)
- d) Fragen zur beruflichen Identität der BSSE-Absolventen sowie
- e) Fragen zu den Auswirkungen der COVID-19 Pandemie auf die Handlungsfelder der Sozialen Arbeit und die Folgen der pandemiebedingten Veränderungen für die berufliche Praxis
- f) Fragen zur Wahrnehmung soziopolitischer Transformationsprozesse und wohlfahrtsstaatlicher Rahmenbedingungen Sozialer Arbeit

Die nachfolgende Grafik gibt einen Überblick zum methodischen Vorgehen der SLAM-Studie:

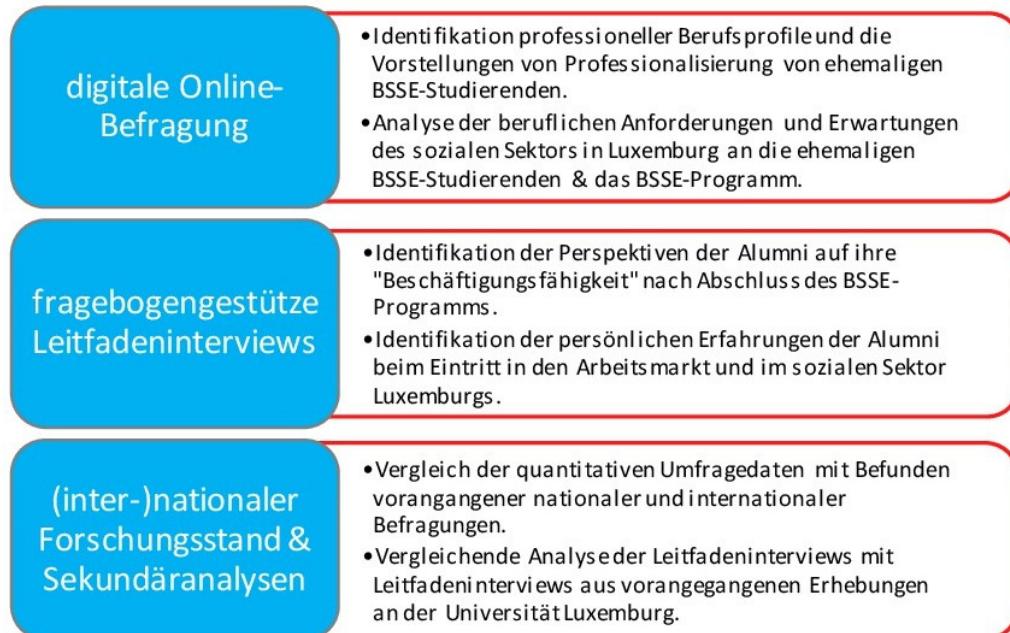


Abbildung 3 - Multimethodisches Forschungsdesign der SLAM-Studie

1.3 Methodik der quantitativen Online-Befragung

Der Online-Fragebogen wurde mittels des Online-Umfragetools LimeSurvey erstellt und umfasste insgesamt 62 Fragen zu den sechs zuvor genannten Themenbereichen. Dabei handelte es sich um unterschiedliche Arten von Fragen, die von Multiple-Choice-Fragen, über Entscheidungsfragen bis zu Likertskalierten-Fragen und offenen Fragen reichten. Die Online-Umfrage fand vollständig anonymisiert statt. Das heißt, es wurden keine personenbezogenen Daten abgefragt und es wurden keine virtuellen Daten gespeichert, die eine Identifikation der Teilnehmer*innen ermöglicht hätte. Zusätzlich war die Beantwortung aller Fragen freiwillig und die Beantwortung konnte ausgesetzt beziehungsweise übersprungen oder es konnte sich für die Option „keine Angaben“ entschieden werden.

Vor dem eigentlichen Start der Umfrage durchlief der Online-Fragebogen einen Pretest. Auf Basis der Rückmeldungen der Pretest-Teilnehmer*innen folgte eine Überarbeitungsphase. Die finale Version des Fragebogens wurde am 17.06.2021 auf der offiziellen Projekt-Webseite veröffentlicht und es wurde eine Einladung mit Bitte um Weiterleitung per E-Mail an insgesamt 443 ehemalige BSSE-Studierende⁸ versandt. Nach vier Wochen erfolgte eine erste Erinnerung und nach weiteren acht Wochen folgte ein letzter Aufruf zur Teilnahme an der Online-Umfrage. Die Umfrage wurde am 04.10.2021 geschlossen und die Auswertung mittels statistischer Analysesoftware wie SPSS, R und MPlus durchgeführt. Insgesamt haben 160 BSSE-Alumni, die ihren Abschluss zwischen 2006-2021 an der Universität Luxemburg gemacht haben, an der quantitativen Online-Umfrage teilgenommen. Bei einer Grundgesamtheit von insgesamt 811 BSSE-Alumni bis zum Jahr 2021 entspricht das 19,7% der Gesamtpopulation und bei 160 von 443 erreichten Alumni liegt die Rücklaufquote bei 36,1%. Diese Werte sprechen für eine hohe Repräsentanz und ökologische Validität der Daten.

Abschlussjahr	SLAM-Sample ⁹	BSSE-Alumni (total)	Rücklaufrate (in %)
2003	keine Angabe	34	keine Angabe
2004	keine Angabe	48	keine Angabe
2005	keine Angabe	41	keine Angabe
2006	5 (1)	59	8,5
2007	10 (3)	72	13,9
2008	keine Angabe	29	keine Angabe
2009	3 (1)	29	10,3
2010	4 (2)	27	14,8
2011	1	30	3,3
2012	2 (1)	15	13,3
2013	4	54	7,4
2014	7 (2)	40	17,5
2015	12 (1)	45	26,7
2016	5 (1)	41	12,2
2017	14 (1)	34	41,2
2018	21 (3)	50	42,0
2019	13 (2)	56	23,2
2020	18 (2)	57	31,6
2021	2	50	4,0
Total	121 (20)	811	14,9

SLAM: N=160, Rücklaufquote gesamt: 36,1%, in 39 der 160 Fällen wurde das Abschlussjahr nicht angegeben.

Abbildung 4 - Stichprobe, Grundgesamtheit und Rücklaufquote der SLAM-Online-Befragung

⁸ Insgesamt lagen 523 Kontaktadressen vor, wobei sich 80 E-Mail-Adressen als nicht mehr gültig erwiesen.

⁹ In den Klammern wird die darin enthaltene Anzahl männlicher Absolventen angegeben.

In früheren Umfragen, die sich jeweils ein Jahr nach dem Abschluss an die ehemaligen Studierenden mit ähnlichen Fragestellungen richteten, wurden zum Teil weitaus höhere Rücklaufquoten erzielt (im Mittel 2008-2016: 68,2%, Range: 52%-76%) (vgl. dazu Limbach-Reich, 2018).

Da in der Online-Befragung einige Jahrgänge nur gering bis gar nicht besetzt sind, erfolgte eine Zusammenfassung der einzelnen Jahrgänge zu vier Kohorten, die sich an markanten Veränderungen orientiert, die mit der Einführung des Studiengangs an der Universität Luxemburg einhergingen.

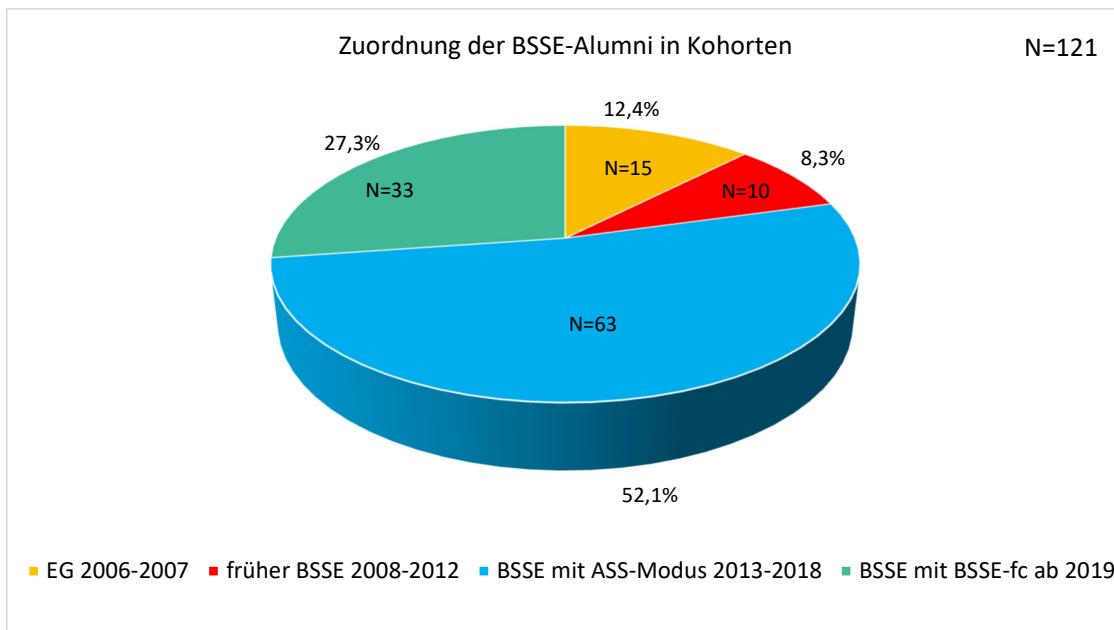


Abbildung 5 - Kohorteneinteilung

Die Alumni der Kohorte, die zwischen 2006-2007 ihren Abschluss machten, erhielten einen Abschluss als Educateur Gradué. Für die BSSE-Kohorte mit Abschluss zwischen 2008 und 2012 war das Recht auf Berufsausübung bzw. der Zugang zum reglementierten Beruf des Assistant Social mit der Teilnahme an einem vierten Ausbildungsjahr verbunden. In der Stichprobe gaben für die betreffenden Jahrgänge drei der zehn Personen an, das vierte Ausbildungsjahr absolviert zu haben. Die BSSE-Kohorte der Abschlussjahrgänge zwischen 2013 bis 2018 hatte den Zugang zum reglementierten Beruf des Assistant Social ohne viertes Ausbildungsjahr und ab dem Abschlussjahrgang 2019 gibt es Absolvent*innen, die die Möglichkeit hatten, den Abschluss im BSSE-fc (*en cours de formation*) in vier Semestern anstelle der regulär vorgesehenen sechs Semester zu erhalten. Für die letztgenannten beiden Kohorten geben über 80% der BSSE-Alumni an, dass sie die Bedingungen erfüllt haben, um die Berufsausübungsberechtigung als Assistant Social zu beantragen.

1.4 Soziodemographische Daten der Teilnehmer*innen der SLAM-Online-Umfrage

Bevor das methodische Vorgehen der leitfadengestützten Interviews erläutert wird, gibt dieses Unterkapitel einen Überblick über die soziodemographischen Angaben der Teilnehmer*innen an der quantitativen Online-Befragung.

125 Teilnehmende identifizierten sich als Frauen und 30 als Männer. Eine Person entschied sich für die Option „keine Angabe“ zum Geschlecht zu machen.¹⁰ Vier Alumni enthielten sich einer Antwort auf die Frage nach der Geschlechteridentität.

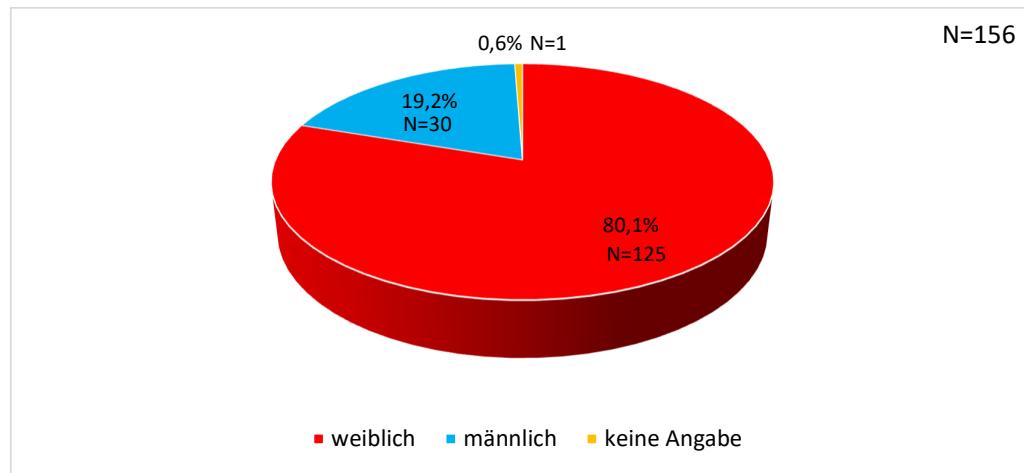


Abbildung 6 - Geschlechterzuordnung

Der BSSE-Studiengang an der Universität Luxemburg wird überwiegend von Frauen studiert, wie der hohe Anteil weiblicher Absolventinnen von knapp über 80% im Verhältnis zu 19% männlicher Absolventen verdeutlicht. Die Befunde zur Geschlechterzuordnung in der SLAM-Befragung deckten sich auch mit früheren Untersuchungen (Engelberg & Limbach-Reich, 2015).

Bei der Umfrage waren Teilnehmer*innen im Alter von 23 bis 44 Jahren vertreten. Im Schnitt waren die Absolvent*innen 30,6 Jahre alt. Alter und Geschlecht sind nicht miteinander korreliert.

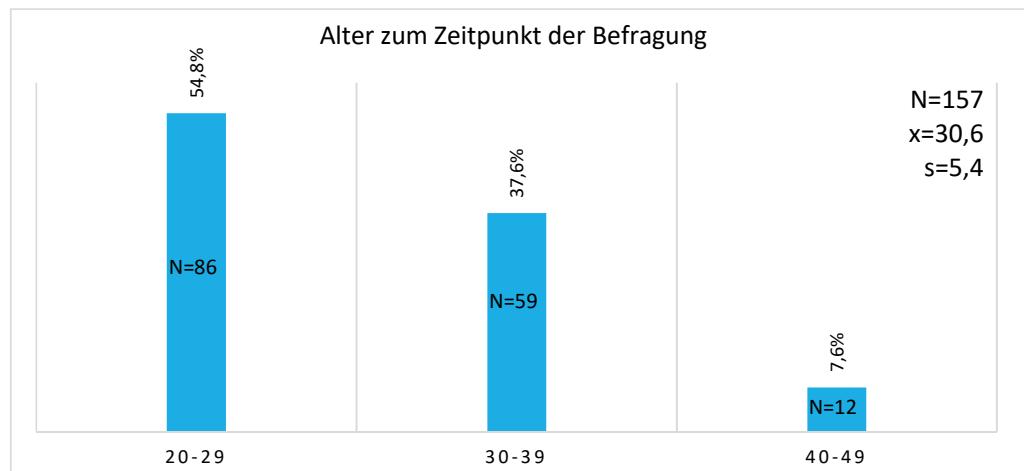


Abbildung 7 - Alterszuordnung

¹⁰ Die Geschlechterkategorie „divers“ war im Online-Fragebogen enthalten, wurde aber nicht gewählt. Weitere Analysen und Vergleiche erfolgen in den Forschungsberichten 1-3 in binären Geschlechterkategorien.

Die am stärksten vertretene Altersgruppe ist jene der 20-39-jährigen mit 86 Teilnehmenden. Danach folgt die Gruppe der 30-39-jährigen mit 59 Teilnehmenden. Die Altersgruppen der 40-49-jährigen ist mit 12 Personen und 7,6% vergleichsweise geringer vertreten, was sich mit den über die letzten Jahre steigenden Absolvent*innenzahlen deckt.

Hinsichtlich des Familienstandes zum Zeitpunkt der Befragung geben 70,4% der Absolvent*innen an, dass sie ledig sind. 28,2% sind verheiratet und 1,4% sind geschieden (N=142). Insgesamt 152 Alumni äußern sich zu der Frage, ob sie Kinder haben. 31 Personen (20,3%) geben an, dass sie Kinder haben. Über die Kommentarfunktion geben 14 Fragebogenteilnehmer*innen an, dass sie ein Kind und 17 Fragebogenteilnehmer*innen, dass sie zwei Kinder haben.

Die Zeitspanne zwischen dem Abschluss an der Universität Luxemburg und dem Befragungszeitpunkt im Jahr 2021 variiert zwischen einem und maximal 17 Jahren, wobei sich ein arithmetischer Mittelwert von knapp 6 Jahren ergibt.

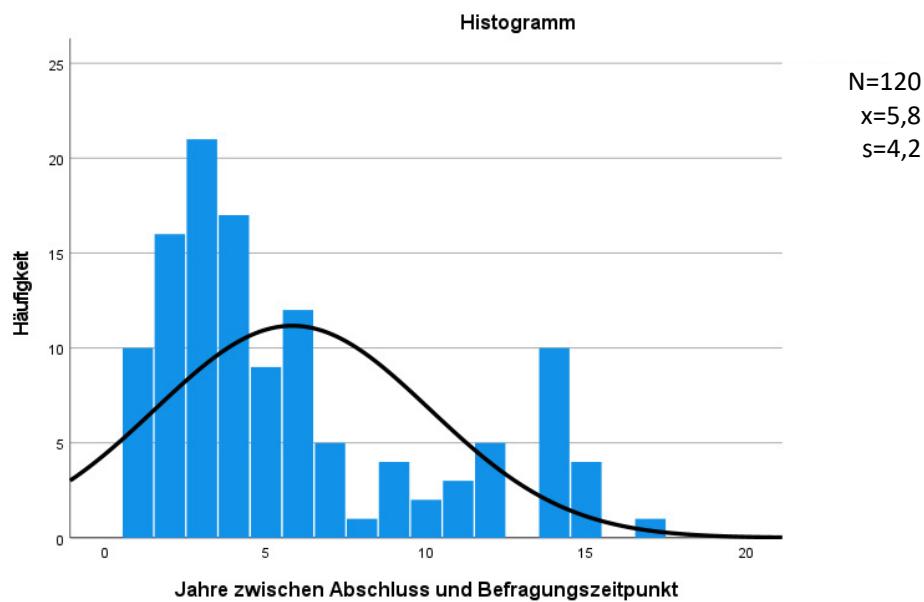


Abbildung 8 - Zeitraum zwischen Studienabschluss und Online-Befragung

Hierbei handelt es sich um eine linksschiefe Verteilung. Insbesondere der Median mit 4,0 und noch deutlicher der Modus mit 3 Jahren repräsentieren, dass der Abschluss eines Großteils der BSSE-Absolvent*innen lediglich ein bis sechs Jahre zurückliegt.

Ein Vergleich der pro Jahrgang gemittelten Noten im Abschlussemester (Stage und BA-Abschlussarbeit) mit den Notenangaben der befragten Alumni zeigt eine hohe Übereinstimmung, so dass die Befürchtung, sehr erfolgreiche Alumni seien in der Stichprobe überrepräsentiert, verworfen werden kann. Die gemittelten Noten bewegen sich zwischen 15,9 (Stichprobe) und 16,1 (Stage) sowie 15,6 (BA-Abschlussarbeit) und unterscheiden sich somit lediglich im Nachkommabereich.

1.5 Methodik der leitfadengestützten qualitativen Interviews

Bei den leitfadengestützten Interviews handelt es sich ebenfalls um eine jahrgangsübergreifende Befragung. Der Aufruf zur Teilnahme an einem Leitfadeninterview wurde per E-Mail als Teil der Einladung zu unserer quantitativen Online-Umfrage verschickt. Die Teilnahme erfolgte auf freiwilliger Basis und war abhängig von den Rückmeldungen der ehemaligen Studierenden. Insgesamt konnten acht Interviews mit BSSE-Absolvent*innen aus den Abschlussjahrgängen 2006 bis 2021 erhoben werden. Es gab fünf weibliche und drei männliche Teilnehmer*innen im Alter zwischen 24 und 40 Jahren.

Abschlussjahr	Geschlecht	BSSE-Kohorte	Interview-Nr.
2006	weiblich	EG 2006-2007	04
2010	männlich	früher BSSE 2008-2012 (kein 4. Jahr, EG)	05
2013	weiblich	BSSE 2013-2018 (ASS)	06
2015	männlich	BSSE 2013-2018 (ASS)	03
2017	männlich	BSSE 2013-2018 (ASS)	07
2019	weiblich	BSSE mit BSSE-fc ab 2019 (ASS Voraussetzungen erfüllt)	01
2020	weiblich	BSSE mit BSSE-fc ab 2019 (ASS Voraussetzungen erfüllt)	08
2021	weiblich	BSSE mit BSSE-fc ab 2019 (ASS Voraussetzungen erfüllt)	02

Abbildung 9 - Interviewteilnehmer*innen der SLAM-Studie

Aufgrund der verschiedenen Abschlussjahrgänge befinden sich die Absolvent*innen an unterschiedlichen Punkten ihres beruflichen Werdegangs. Während einige noch am Anfang ihrer beruflichen Laufbahn stehen oder erst seit kurzem im sozialen Bereich tätig sind, können andere Absolvent*innen bereits auf mehrere Jahre der Berufserfahrung und der beruflichen Weiterentwicklung zurückblicken.

Nach einem einführenden Aufklärungsgespräch zur Interviewsituation wurden die Interviews mit einem Audio-Aufnahmegerät aufgezeichnet. Zwei der acht Interviews wurden online geführt. Die restlichen Interviews wurden je nach Absprache in den Einrichtungen der Teilnehmer*innen oder in den Räumlichkeiten der Universität geführt. In den Interviewsituationen wurde der Leitfaden offen gehandhabt. Die Reihenfolge der Fragen variierte je nach Interviewsituation und neben vertiefenden Fragen konnten bei Bedarf auch offene Anschlussfragen gestellt werden. Die Interviews dauerten zwischen 42 Minuten und einer Stunde und 45 Minuten. Im Anschluss wurden die Interviews transkribiert und vollständig anonymisiert.

Die Interviews wurden mittels der qualitativen Inhaltsanalyse nach Philipp Mayring (2010) ausgewertet. Mit Blick auf die Beschäftigungsfähigkeit der BSSE-Alumni wurden literaturbasiert und unter Berücksichtigung der spezifischen historischen Bedingungen der Berufslandschaft der Sozialen Arbeit in Luxemburg ein Kategoriensystem und ein Kodierleitfaden entwickelt, welche die Basis für die strukturierte Inhaltsanalyse bildeten. Die Analyse wurde computergestützt mit der Software Atlas.ti durchgeführt. Zusätzlich zur inhaltsanalytischen Auswertung wurden Interviewpassagen, die besonders relevante oder außergewöhnliche Befunde in Bezug auf die Frage der Beschäftigungsfähigkeit enthielten, mit interpretativen Memos versehen, die als zusätzliches Material bei der inhaltsanalytischen Auswertung verwendet wurden.

Die Leitfadeninterviews wurden im Zuge der Codierung und der Inhaltsanalyse zunächst als Einzelfälle behandelt. Ziel der Analyse ist es, die Aussagen untereinander und mit den Ergebnissen der quantitativen Befragung zu vergleichen bzw. zu triangulieren (vgl. Flick, 2011).

2. Gründe der ehemaligen BSSE-Studierenden für die Wahl einer akademischen Ausbildung im Bereich der Sozial- und Erziehungswissenschaften an der Universität Luxemburg

Im ersten Forschungsbericht geht es in den folgenden Unterkapiteln um die Beweggründe der BSSE-Alumni, ein akademisches Bachelor-Studium aufzunehmen (2.1). Aufgrund der Nähe zu den Nachbarländern Luxemburgs stellt ein Studium im angrenzenden Ausland eine mögliche Alternative zu einem inländischen Studium dar. Die Ergebnisse der Online-Befragung zeigen auf, warum sich die BSSE-Alumni für ein Studium an der Universität Luxemburg entschieden haben (2.2). Die quantitative Analyse schließt ab mit den Ergebnissen zu der Frage, warum die ehemaligen Studierenden sich für ein Studium in Bereich der Sozial- und Erziehungswissenschaften entschieden haben (2.3). Diese Befunde werden jeweils ergänzt mit Ergebnissen aus der qualitativen Analyse der leitfadengestützten Interviews.

2.1 Gründe für die Aufnahme eines akademischen Studiums

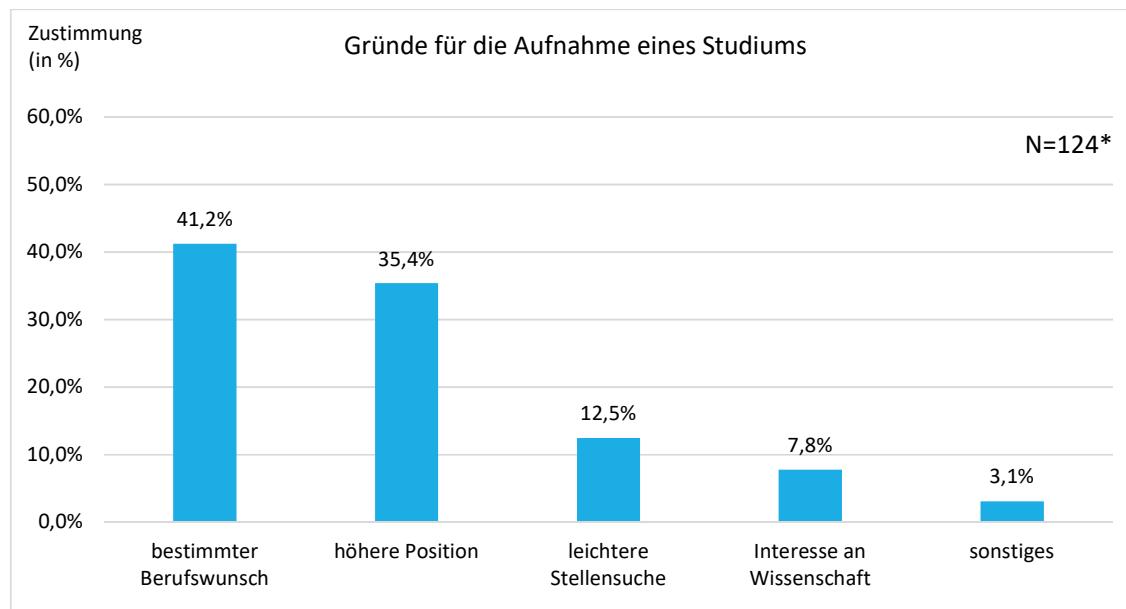


Abbildung 10 - Gründe für die Aufnahme eines akademischen Studiums

Der Vergleich der Zustimmungen für die Wahl eines akademischen Studiums zeigt, dass der Wunsch eine bestimmte Berufstätigkeit auszuüben mit 41,2% bei den BSSE-Alumni an vorderster Stelle steht. Die Grafik macht zudem deutlich, dass der Zugang zu einer höheren (leitende) Position mit einem Wert von 35,4% ebenfalls im Vordergrund steht.

Bestimmte Berufstätigkeit und Zugang zu höheren Positionen in den qualitativen Interviews

Die statistischen Befunde zu den Begründungsitems „bestimmter Berufswunsch“ sowie „Zugang zu einer höheren Position“ werden bestätigt durch die Ergebnisse der qualitativen Interviews, in denen sich insbesondere der Wunsch, eine bestimmte Berufstätigkeit auszuüben ganz prominent wiederfindet.

Ausschlaggebendes Kriterium sowohl für die Wahl einer akademischen Ausbildung als auch konkret des BSSE-Studiengangs ist über die Interviews hinweg das von dem Alumni geäußerte Interesse an Sozialer Arbeit bzw. der explizite Wunsch, später in diesem Bereich bzw. in einer bestimmten Berufssparte tätig zu sein.

Interview 01: „[...] mach lieber Soziale Arbeit, da bist du näher an den Menschen dran, so habe ich gedacht, das war erstmal die Entscheidung fürs Studium.“

Interview 03: „[...] weil ich eigentlich immer als Assistant Social arbeiten wollte.“

Interview 06: „[...] mein Ziel war eigentlich immer Sozialarbeiterin zu werden [...]“

Darüber hinaus wird eine akademische Ausbildung insbesondere von Alumni, die zuvor eine Ausbildung zum Educateur Diplômé absolviert haben, als Möglichkeit betrachtet, Zugang zu einer höheren beruflichen Position zu erhalten.

Interview 08: „Ja, also bei mir, was ich hatte, ich hatte in [Ort in L] da hatte ich den Diplômé gemacht, und ähm weil ich aber gemerkt habe, da sind als Diplômé, da sind total viele im Terrain, aber man kann so gesehen nichts Größeres bewirken, weil man keine Verantwortung hat, um große Entscheidungen zu treffen. Und ähm weil man das aber ein bis (unv.)/ auch im Stage schon gesehen hat, dass ein Diplômé nicht gegen zum Beispiel einen Gradué oder gegen die Direktion angekommen ist. [...] Und dann habe ich gedacht, wenn ich mich weiterbilde [d'Extraschoul maachen] und ich auch eine höhere Position habe, dass ich dann auch mehr auf die anderen Kollegen (unv. einwirke?), auch so gesehen Entscheidungen weiterbringen kann. Das war so der springende Punkt, dass ich auch mehr Mitsprache haben kann bei institutionellen Sachen.“ (Übersetzt aus dem Luxemburgischen durch die Autor*innen)

Interview 07: „[...] aber ich war/ zu der Zeit war ich noch naiv, das war eben die Entscheidungskraft und das/ wenn ich jetzt mitreden will, zu welchen Entscheidungen man treffen soll, und das ich genau weiß oder überzeugt bin, dass Antwort A und Antwort B das klappt nicht und das wird nie klappen, wenn das, das, das und das nicht gemacht wird, aber trotzdem gemerkt habe, dass meine Erklärungen nicht genügen, damit die Entscheider das verstehen, dass dann auch so auf den Weg bringen, habe ich dann entschieden: ja wenn man nicht auf dich hören will, dann musst du entweder (.) mehr brüllen oder wieder den Weg zur Schule finden und ein, ein Zusatzdiplom machen, die dir dann diese Türen öffnen würde.“

In ihren Interviews berichten die Absolvent*innen, dass sie sich mit ihrem ersten qualifizierenden Berufsabschluss (Educateur Diplômé) im Beruf nicht ernst genommen fühlten. Sie hatten ihrer Ansicht nach wenig Optionen, sich aktiv an relevanten Entscheidungsprozessen zu beteiligen oder sich gegenüber höher qualifizierten bzw. höher gestellten Kolleg*innen durchzusetzen. Aus einer professionalisierungstheoretischen Perspektive zeigen diese Aussagen, dass eine akademische Qualifizierung aus Perspektive der Absolvent*innen durchaus eine entscheidende Rolle bei der Professionalisierung der eigenen Tätigkeit im sozialen Sektor zugeschrieben wird und ein Bachelor-Abschluss ihrer Ansicht nach den Zugang zu höheren Positionen mit mehr Entscheidungsverantwortung eröffnet.

An dritter Stelle folgt in der quantitativen Befragung die Begründung, mit einem universitären Abschluss leichter eine Stelle zu bekommen. Erst an vierter Stelle rangiert mit durchschnittlichen 7,8% der Wunsch bzw. das Interesse, wissenschaftlich zu arbeiten.¹¹ Auch die Durchsicht der Freianworten lässt erkennen, dass mit einer akademischen Ausbildung an der Universität nicht unbedingt der Wunsch nach wissenschaftlichen Arbeiten verbunden wird, sondern ein bestimmter Berufswunsch oder der Zugang zu höheren Positionen auch hier im Vordergrund steht.¹² Lediglich 3,1% der Alumni

¹¹ Bei der Frage nach dem Interesse am wissenschaftlichen Arbeiten variierte die Anzahl der Teilnehmer*innen und liegt bei N=123 (N=124*).

¹² Exemplarisch ausgewählte Freitexte lauteten bspw.: a) „Ich hatte keinen erzieherischen Abschluss nach dem Abitur“ ; b) „Ich wollte als diplômé noch nicht arbeiten gehen und der gradué war für mich die logischste

gaben andere Gründe für die Wahl eines akademischen Studiums an. Dazu zählten zum einen, dass die Alumni keinen Studienplatz an einer anderen/ausländischen Universität erhalten hatten (2,1%) und zum anderen, dass ihnen zum damaligen Zeitpunkt keine anderen akademischen Ausbildungen oder Studiengänge bekannt waren (1,0%).

2.2 Gründe für die Wahl der Universität Luxemburg als Studienort

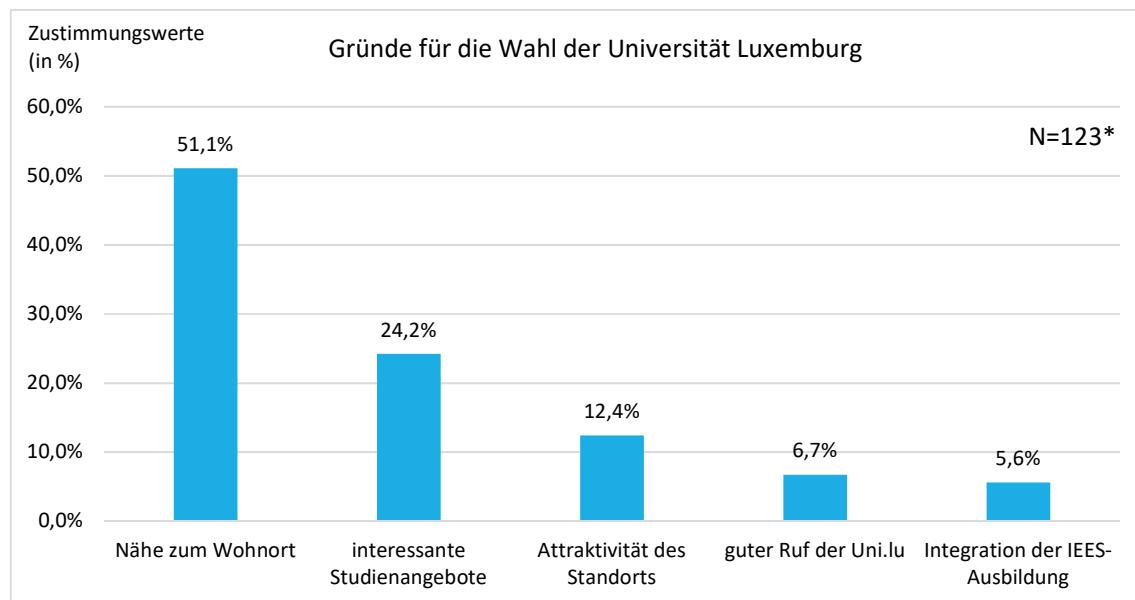


Abbildung 11 - Gründe für die Wahl der Universität Luxemburg

Der Vergleich der Zustimmungen¹³ verdeutlicht, dass die Nähe zum Wohnort mit knapp über 51% eindeutig die Gründe für die Wahl des Studienortes dominiert.¹⁴ Mit 24,2% folgen die interessanten Studienangebote der Universität Luxemburg. Die Nähe des Studienortes erweist sich in den Freianworten der quantitativen Umfrage ebenfalls als dominanter Aspekt. Als Begründungen werden dort zusätzlich familiale sowie nebenberufliche Verpflichtungen angegeben.¹⁵

Weiterbildung.“; c) „Ein Uni-Abschluss öffnet Türen für höhere Plätze -> mehr Geld.“; d) „Mehr Mitspracherecht in meinem Arbeitsfeld.“

¹³ Beim Vergleich zu den Wahlmotiven der Universität Luxemburg variierte die Zahl der antwortenden Alumni bei den einzelnen Fragen und lag zwischen 122 und 124 Teilnehmer*innen.

¹⁴ Nach vorläufiger Auswertung dominiert die Nähe zum Wohnort als Begründung ebenfalls die aktuellen Bewerbungsschreiben der Studieninteressent*innen für das kommende Semester 2022/2023 (unveröffentlichte Daten des BSSE-Studiensekretariats).

¹⁵ Exemplarisch ausgewählte Freitextantworten waren bspw. a) „Familienpflichten in Luxemburg“; b) „Ich hatte zu der Zeit eine Arbeit in Luxemburg, die ich nicht aufgeben wollte.“; c) „Nebenjob vor dem Studienjob erhalten.“; d) „Weil ich auch Teilzeit gearbeitet habe.“

Ansprechende Studienprogramme der Universität in den qualitativen Leitfadeninterviews

Die Nähe zum Wohnort wird in den qualitativen Interviews nicht thematisiert. Konträr wird dort von den BSSE-Absolvent*innen angegeben, dass vor Beginn des Studiums die Möglichkeit, im angrenzenden Ausland zu studieren, durchaus als Option wahrgenommen und gegenüber einem Studium im Inland abgewogen wird.

Interview 04: Ich wollte eigentlich ins Ausland gehen, deutschsprachiger Raum. Und dann habe ich mich informiert, hier in Luxemburg und da wurde mir an den damaligen Stellen, wo man sich zum Studiengang informieren konnte, mitgeteilt, ähm dass der deutschsprachige Raum oft das Diplom nicht anerkannt sei.

Das zum damaligen Zeitpunkt anvisierte BSSE-Studienprogramm wird aktiv mit Studienmöglichkeiten und Bachelorprogrammen im benachbarten Ausland verglichen, wobei die Alumni das Studienangebot der Universität Luxemburg einerseits als sicherer in Bezug auf die Anerkennung des Abschlusses und andererseits als äußerst ansprechend bewerten.

Interview 01: „[...] und als ich mir dann die verschiedenen Unis angeschaut habe, da muss ich sagen, ich fand das auf den ersten Blick den/ das Programm von der Uni Lu sehr ansprechend [...]“

Hinsichtlich der Frage nach einem Studienplatz an anderen Universitäten außerhalb von Luxemburg ist der Wunsch nach einem national anerkannten Diplom sowie der Numerus Clausus an ausländischen Universitäten in den Freianworten der Online-Umfrage ebenfalls von Relevanz für die BSSE-Alumni.¹⁶

Die Attraktivität des Studienstandortes rangiert mit einem durchschnittlichen Wert von 12,4% im Mittelfeld. Fragen des Rufs oder Rankingbewertungen scheinen mit einem Wert von lediglich 6,7% eindeutig eine untergeordnete Rolle für die Auswahl der Universität Luxemburg als Studienort zu spielen. Lediglich 5,6% der befragten Alumni gaben an, dass sie zu der Gruppe gehören, die durch die Integration der Ausbildung zum Educateur Gradué vom IEES an die Universität Luxemburg wechselten, um dort die bereits begonnene Ausbildung zu beenden.

¹⁶ Dazu folgende Auszüge aus den Freianworten: a) „Keine andere Wahl, nicht angenommen im Ausland.“; b) „Keine Annahme in Deutschland wegen gefordertem NC.“; c) „Sicherheit der Anerkennung des Diploms in Luxemburg.“

2.3 Gründe für die Wahl des BSSE-Studiengangs

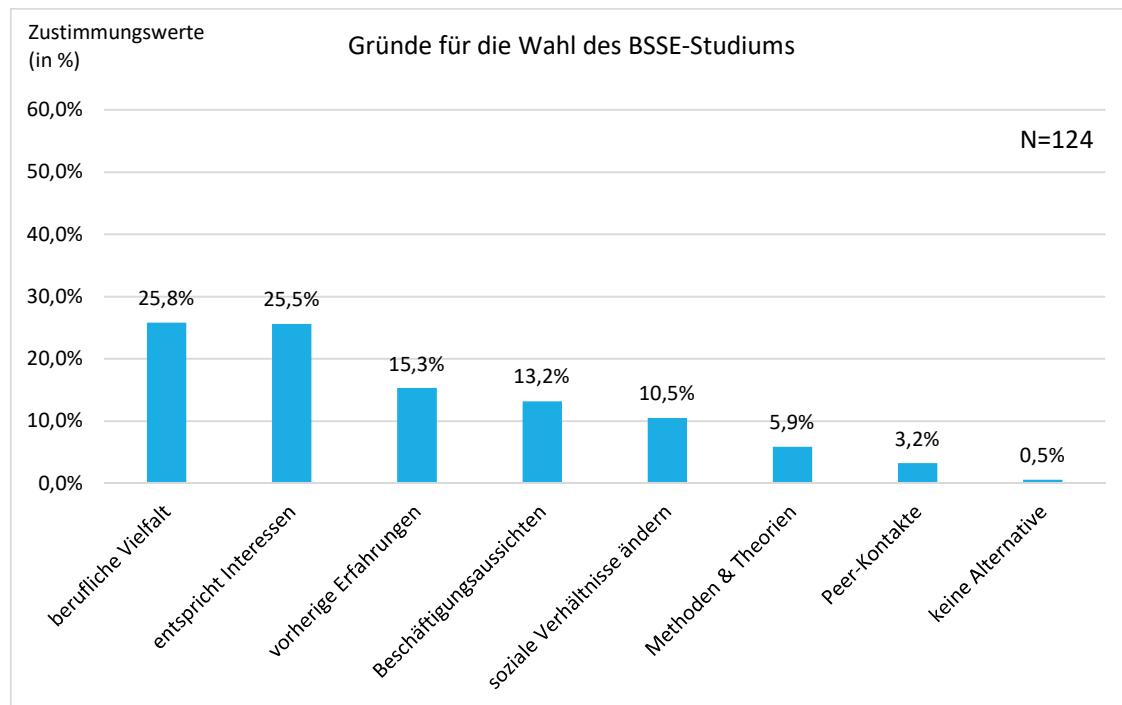


Abbildung 12 - Gründe für die Wahl des BSSE-Studiums

Die Vielfalt an beruflichen Möglichkeiten stellt mit 25,8% den Hauptgrund für die Wahl des BSSE-Studiengangs dar. Das hängt sowohl eng mit der Qualifizierung für das Berufsprofil des Educateur Gradué als auch mit dem möglichen Zugang zu Stellen als Assistant Social zusammen. Weiterhin qualifiziert der BSSE-Studiengang für eine Vielfalt an beruflichen Feldern im sozialen Sektor als auch für die Arbeit mit unterschiedlichen Alters- und Adressatengruppen.

Vielfalt an beruflichen Möglichkeiten in den qualitativen Leitfadeninterviews

Die Vielfalt an beruflichen Möglichkeiten, die der BSSE-Studiengang eröffnet, findet sich ebenfalls als entscheidendes Auswahlkriterium in den qualitativen Interviews. Explizit wird von den ehemaligen Studierenden genannt, dass der Bachelor-Abschluss den Weg zu zwei Berufen und verschiedenen Feldern im sozialen Bereich (Sozialarbeit/Sozialpädagogik) öffnet. Während die Vielfalt an beruflichen Möglichkeiten in der quantitativen Befragung mit knapp 26% an erster Stelle stand, wird dieser Aspekt in den Interviews tendenziell stärker als ein zusätzliches Kriterium (Surplus) beschrieben, welches die Entscheidung für den BSSE-Studiengangs – auch im Vergleich zu anderen Studienoptionen bspw. im Ausland – positiv begünstigt.

Interview 06: „[...] mir wurde das damals ans Herz gelegt: Oh in [Ort in D] Sozialwissenschaften wäre gut, hab ich das/ hab ich mich da angemeldet. Hab aber schnell gemerkt, dass das überhaupt nicht in Richtung Soziale Arbeit, sondern eher in die Forschung und ähm ja, so in Richtung Soziologie und das hat mich dann aber nicht mehr so interessiert und dann bin ich durch Zufall auf den Studiengang hier gestoßen und da hab ich gedacht: Oh das klingt doch gut und vor allem mit diesen zwei Möglichkeiten, diese zwei Richtungen zu wählen (.) ähm ja. Hat mich sehr angesprochen [...].“

Wie bereits unter 2.1 aufgeführt, wird der Wunsch, in einem bestimmten Beruf bzw. Berufsfeld zu arbeiten, in den qualitativen Interviews an erster Stelle genannt. Obwohl am Ende des BSSE-Studiums

ein einziges Bachelor-Zertifikat vergeben wird, sprechen die Alumni in Bezug auf die integrative Ausrichtung des Studiengangs des Öfteren davon, „zwei Diplome zu bekommen“.

Interview 02: „Ähm (.) ja ich wusste, dass man hier zwei Diplome bekommt. Also einmal den Gradué und eben für den Assistant Social. Und das war eigentlich ein Vorteil, weil (.) vorher wollte ich in Belgium studieren den Assistant Social, aber (.) ja da ich hier mitbekommen habe, dass man den Gradué und den Assistant Social bekommen kann, dachte ich mir: ja dann hast du (.) zwei Fliegen mit einer Klatsche (lacht) [...].“

In der quantitativen Umfrage wird die wahrgenommene Vielfalt an beruflichen Möglichkeiten dicht gefolgt mit über 25% von dem Aspekt, dass das BSSE-Programm den persönlichen Interessen der BSSE-Alumni entspricht. Weitere 15,3% der ehemaligen Studierenden geben an, bereits Erfahrungen im sozialen Bereich gesammelt zu haben und dass dies zur Begründung der Studiengangswahl beitrug.¹⁷ Als gut wahrgenommene Beschäftigungsaussichten spielen bei der konkreten Wahl des Studienfaches mit 13,2% eine deutlich geringere Rolle. Auch die Vorstellung, einen Beitrag zur Veränderung sozialer Verhältnisse leisten zu wollen, ist mit knapp 10,5% nur für wenige der BSSE-Alumni von Relevanz für die Wahl des Studiengangs.

Ähnlich wie die nur 7,8% der Alumni, die ein akademisches Studium aus Interesse an wissenschaftlichem Arbeiten begannen, wird das Interesse an Methoden und Theorien der Sozialen Arbeit auch nur mit knapp 6% angegeben.

Interesse an Methoden und Theorien in den qualitativen Leitfadeninterviews:

Im Gegensatz dazu spielt die Auseinandersetzung mit Methoden und die Vermittlung von grundlagen-theoretischem Wissen in den qualitativen Interviews durchaus eine Rolle in Bezug auf die Frage, warum sich die BSSE-Alumni damals für den Studiengang entschieden haben. Theorien der Sozialen Arbeit sowie Methoden wissenschaftlichen Arbeitens werden von den BSSE-Alumni als wesentliche Bestandteile eines akademischen Studiums eingeschätzt, welches unter anderem auch auf die Aufnahme eines Master-Studiums vorbereiten soll.

Insbesondere die Alumni, die bereits über einen Abschluss als Erzieher*in (Educateur Diplômé) verfügen, begründen die Entscheidung für die Wahl des BSSE-Programms damit, dass sie sich weiter qualifizieren und die zuvor absolvierte Berufsausbildung mit theoretischem Wissen untermauern wollten.

Interview 05: „Eigentlich wegen meiner Erzieher-Ausbildung und da ich gemerkt habe ich möchte da (.) zum einen theoretisch weitergehen, zum anderen macht der Bachelor noch andere Arbeitsfelder auf ähm oder andere Möglichkeiten und ich hatte einfach Lust drauf, weiterzumachen [...].“

Interview 07: „[...] dass ich meine Arbeit als Erzieher/ aber (.) ja dass ich geplant und zielorientiert meine Arbeit ähm erfüllen kann und dies auch auf mehreren Ebenen ähm/ da ich ja immer im direkten Kontakt mit den Jugendlichen war, war ich auch die Person, die die Möglichkeit/ oder die einfachste Möglichkeit Schwierigkeiten zu identifizieren, Probleme zu erkennen et cetera und die dann theoretisch aufzuarbeiten [...].“

¹⁷ In den qualitativen Interviews geben die meisten Alumni ebenfalls an, dass sie bereits vor Studienbeginn erste Erfahrungen im sozialen Sektor gesammelt hatten, entweder über eine Erzieherausbildung oder im Bereich der Nachhilfe oder Ferien-/Freizeitbetreuung. Der Aspekt der Vorerfahrungen wird jedoch nicht in Bezug auf die Studiengangswahl, sondern häufig bei der Erläuterung des Übergangsverlaufs in den Beruf thematisch.

Mehrsprachigkeit und Bezug zum sozialen Sektor Luxemburgs in den Leitfadeninterviews

Zwei weitere Aspekte, die von den Befragungselementen in der Online-Umfrage nicht abgedeckt wurden, und die aus Perspektive der BSSE-Absolvent*innen in den Leitfadeninterviews sowohl Auswahlmotive für ein Studium an der Universität Luxemburg als auch für den BSSE-Studiengang darstellen, sind die mehrsprachige Ausrichtung¹⁸ des Studiengangs sowie die Bezogenheit des Studiengangs auf die landesspezifischen Merkmale und Bedingungen des sozialen Sektors Luxemburgs. Aus Perspektive der BSSE-Alumni sprechen die unmittelbar auf den luxemburgischen Sektor bezogenen Wissens- und Lerninhalte sowie die auf die luxemburgische Praxis bezogene Ausrichtung des Studiengangs für die Wahl des BSSE-Studienganges gegenüber ausländischen Studienangeboten.

Interview 03: „Ich wollte immer ähm in Luxemburg den BSSE machen, weil ich (.) für mich fehlt die/ war die ähm/ das äh luxemburgische Terrain, sag ich mal, kennenzulernen //: mhm//. Also ich hätte ja auch an einer deutschen Universität Soziale Arbeit studieren können, da hätte ich mich da mit was weiß ich, mit dem SG, mit dem Sozialgesetzbuch beschäftigt, äh, was ich in meiner Praxis in Luxemburg nie gebraucht hätte. Für mich war immer klar, ich bleibe in Luxemburg, ich gehe in Luxemburg in die Praxis arbeiten, ich gehe nicht nach Deutschland.“

Der Aspekt der Bezogenheit des Studiengangs auf die Spezifika des luxemburgischen Sektors Sozialer Arbeit wurde in der quantitativen Online-Umfrage in dieser Form nicht abgefragt, er wurde jedoch in den Freianworten zur Begründung der Wahl der Universität Luxemburg ebenfalls mehrfach angegeben, was nochmals seine Bedeutung für die BSSE-Absolvent*innen unterstreicht.

¹⁸ Einschränkend muss an dieser Stelle die Anmerkung hinzugefügt werden, dass die Mehrsprachigkeit zwar geschätzt wird, dennoch wird die von den Alumni wahrgenommene überwiegend deutschsprachige Orientierung des BSSE-Programms als das wesentliche Kriterium für die Entscheidung für den BSSE-Studiengang und gegen ein Studium in französischsprachigen Nachbarländern dargestellt. Zwiespältig erscheinen diese Äußerungen, weil als ein Kritikpunkt am BSSE-Studiengang die unzureichende Vermittlung von französischen Sprach- und Schreibkenntnissen genannt wird. Beide Aspekte werden als Kriterien für die Beschäftigungsfähigkeit angesehen, da diese Kenntnisse bzw. Kompetenzen für das Berichtswesen in Luxemburg, das überwiegend in französischer Sprache abgewickelt wird, notwendig sind (vgl. dazu die Ergebnisse im Forschungsbericht 3).

2.4 Bewertung der akademischen Ausbildung, der Universität Luxemburg und des BSSE-Studiengangs

Fasst man die in der Online-Umfrage angegebenen Gründe für die Auswahlentscheidungen in Summenskalen zusammen¹⁹, die als Indikator für das Ausmaß der Zustimmung betrachtet werden können, so zeigt der unmittelbare Vergleich der Mittelwerte, dass die Entscheidung ein Studium anzustreben mit einem arithmetischen Mittel von $x=0,24$ ($s=0,1$) und die Entscheidung für die Universität Luxemburg mit einem arithmetischen Mittel von $x=0,35$ ($s=0,2$) bis hin zum gewählten BSSE-Studiengang mit einem arithmetischen Mittel von $x=0,37$ ($s=0,2$) jeweils mit einer höheren Bewertung erfolgt. Korrelativ stehen die drei Bewertungen untereinander hoch miteinander in Bezug (die Korrelationen bewegten sich zwischen 0,3 und 0,4), was für eine weitgehende Gleichbetrachtung der Bewertungen von Studium, Universität und Studiengang in einem Begründungszusammenhang spricht.

Richtet man den Blick auf die Bewertungen der Wahl eines akademischen Studiums, der Universität Luxemburg und des BSSE-Studienganges im zeitlichen Verlauf und vergleicht die vier prototypischen BSSE-Kohorten miteinander, so zeigt sich, dass die Bewertungen tendenziell positiver werden, je zeitlich näher die Studienzeit der Befragung liegt. Die BSSE-Absolvent*innen scheinen keiner Verklärung der Vergangenheit zu unterliegen. Vielmehr mag die Bedeutung der Universität Luxemburg und des BSSE-Studiums in der Wahrnehmung der BSSE-Alumni an Ansehen und Attraktivität gewonnen zu haben. Insbesondere bei der Bewertung der Universität Luxemburg hat diese deutlich an Attraktivität gewonnen.

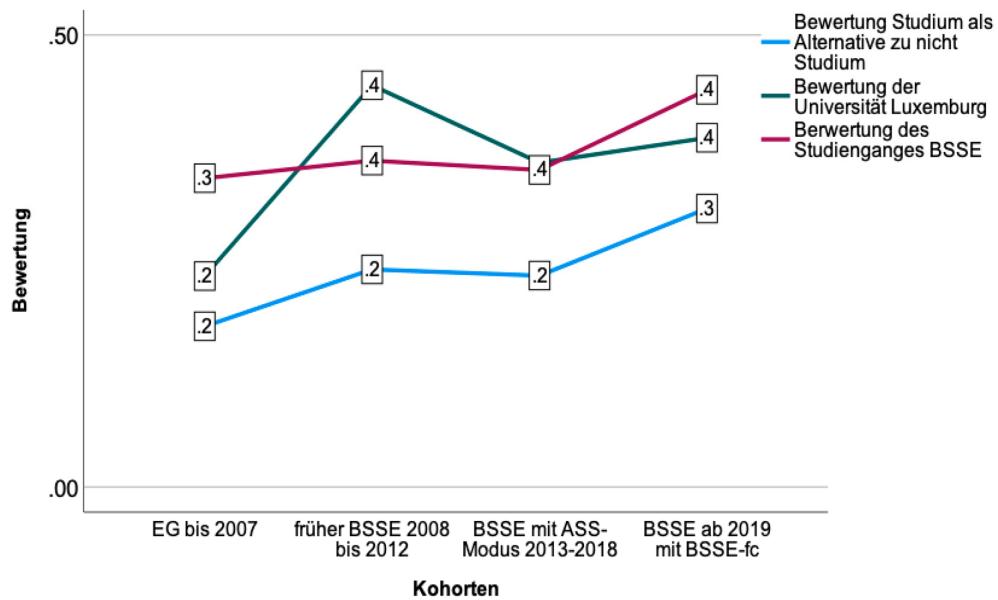


Abbildung 13 - Bewertung des Studiums, der Universität und des BSSE-Studiengangs

¹⁹ Für die Zusammenfassung in Summenskalen wurde folgende Berechnungsweise vorgenommen:
Studium erscheint attraktiv = (Studium_man bekommt leicht eine Stelle + Studium_bestimmter Berufswunsch + Studium_höhere Position + Studium_Interesse an Wissenschaft - Studium_keinen anderen Studienplatz - Studium_kein Wissen zu anderen Studiengängen) /6.

BSSE erscheint attraktiv = (BSSE_gute Beschäftigungsaussichten + BSSE_Vielfalt an beruflichen Optionen + BSSE_entspricht den Interessen + BSSE_Beitrag zu sozialen Veränderungen + BSSE_vorgängige sozialpädagogische Erfahrungen + BSSE_Interesse an Methoden und Theorien + BSSE_Peers - BSSE_keinen alternativen Studienplatz) /8.

UniLu erscheint attraktiv = UniLu_Nähe zum Wohnort + UniLu_guter Ruf + UniLu_interessante_Angebote + UniLu_Standort ist attraktiv) /4.

2.5 Latente Klassenanalyse zu beruflichen Orientierungen der BSSE-Alumni

Schließlich stellt sich die Frage, ob es identifizierbare und voneinander abgrenzbare Motivbündel gibt, die für von den BSSE-Alumni in Bezug auf die Studienaufnahme angeführt werden. Um hier belastbare Aussagen treffen zu können, wurden zu den geäußerten Motivangaben zur Aufnahme eines akademischen Studiums bzw. zur Wahl des BSSE-Studiengangs an der Universität Luxemburg über statistische Auswertungsroutinen (R 4.01 "poLCA", Linzer & Jeffrey, 2011) explorative latente Klassenanalysen (MPlus 8.7, Hagenaars & McCutcheon, 2003) berechnet.

Auf der Basis der Methode der maximalen Mutmaßlichkeit (*maximum likelihood*) konnte ein Dreiklassen-Modell identifiziert werden, das sich in beiden Programmen nur unwesentlich unterschied und gute Modellfitkennwerte erzielte (N=119; listenweise Ausschluss; freie Parameter=59; residual degrees of freedom (df)=60; maximum log-likelihood=-974.794; Entropy=0.805²⁰; AIC=2067.589; BIC=2231.557; Sample-Size Adjusted BIC=2045.035²¹; mit hohen Zuordnungswahrscheinlichkeiten in der Diagonalen und Werten nahe Null jenseits der Diagonalen).

(1) Die latente Klasse der Jobinteressierten:

Die Klasse der Jobinteressierten präsentiert mit rund 60% der BSSE-Absolvent*innen (N=71) die größte Klasse. Die Alumni, die dieser Klasse zugeordnet sind, zeichnen sich aus durch ihren ausgeprägten Wunsch die gewählte Berufstätigkeit auszuüben sowie der gleichermaßen hohen Erwartung, leicht eine passende Stelle zu finden. Sie zeigen zudem ein ähnlich hohes Interesse an der Erlangung einer höheren Position wie die Alumni in der Klasse der Aufstiegsorientierten, wobei sie jedoch geringere Ambitionen äußern, wissenschaftliche Erkenntnisse zu erlangen. Bei der Wahl der Universität Luxemburg steht die Nähe zum Wohnort im Mittelpunkt. Die Attraktivität des Studienangebotes und das Ranking der Universität spielen demgegenüber eine stark untergeordnete Rolle. Berufliches Interesse und bereits vorhandene Erfahrung im sozialen Bereich sowie gute Jobaussichten in Kombination mit vielfältigen beruflichen Möglichkeiten sind wesentliche Gründe für die Wahl des BSSE. Geringer ausgeprägt als in den anderen beiden Klassen sind das Interesse an Methoden oder Theorien sowie eine Orientierung an Peers bei der Studienentscheidung. Primäre Motivation zur Studienaufnahme scheint damit für die meisten Alumni dieser Klasse der Wunsch zu sein, einen bestimmten Beruf (Educateur Gradué oder Sozialarbeiter) auszuüben.

(2) Die latente Klasse der Aufstiegsorientierten:

Diese Klasse zeigt mit etwas mehr als 10% (N=12) die geringste Zuordnungsausprägung der drei identifizierten Klassen. Weniger als in der Klasse der Jobinteressierten sind die Alumni hier an einer bestimmten Berufsausübung interessiert. Die dort zugeordneten Alumni verfügen über ein ausgeprägtes Interesse an der Erlangung einer höheren Position und zeigen sich stärker am wissenschaftlichen Erkenntnisgewinn interessiert. Die Nähe zum Wohnort spielt eine viel geringere Bedeutung im Vergleich zur Klasse der Jobinteressierten. Das Ranking und das Studienangebot erzielen ebenfalls sehr niedrige Zustimmungswerte. Gegenüber den Jobinteressierten kehrt sich in dieser Klasse das Verhältnis von Interessen und beruflichen Möglichkeiten um. Die beruflichen Möglichkeiten dominieren gegenüber den Interessenpräferenzen. Die Erlangung von Methoden und theoretischem Wissen wird in der Klasse der Aufstiegsorientierten am höchsten bewertet. Dementsprechend werden von den hier zugeordneten BSSE-Alumni auch häufiger weitere Studien- und Masterprogramme angestrebt.

²⁰ Ein möglichst nahe an 1 heranreichender Entropy zeigt eine hohe Güte der Klassifikation an.

²¹ Die Information criteria AIC, BIC, BIC-adjusted können nur relativ zu anderen möglichen Klasseneinteilungen interpretiert werden. Die Werte für das 2 Klassen-Modell sind: likelihood=-1045.296; AIC=2168.591; BIC=2278.582; BIC-adj.=2155.62. Ein 4 Klassenmodel schied wegen ungünstiger Klassenbelegungen aus.

(3) Die latente Klasse der indifferent Orientierten:

Hier lassen sich knapp 31% (N=36) der ehemaligen Studierenden zuordnen, insofern ihre Motivation für die Wahl des Studiums bzw. des Studiengangs an der Universität Luxemburg eher vage und indifferent erscheint. Über alle Begründungsitems zur Wahl eines universitären Abschlusses liegen hier die geringsten Zustimmungswerte vor. Ein wissenschaftliches Interesse wird kaum geäußert. Lediglich die Begründung, keinen anderen Studienplatz bekommen zu haben wird in dieser Klasse häufiger angegeben. Ähnlich wie in der Klasse der jobinteressierten BSSE-Alumni steht bei der Wahlentscheidung die Nähe zum Wohnort im Vordergrund. Andere Begründungsparameter fallen demgegenüber weit zurück. Auffällig ist zumindest eine gewisse Bedeutungszumessung gegenüber den eigenen bisherigen Erfahrungen im sozialen Bereich. Mit einem Blick auf den Studienerfolg zeigt sich, dass indifferent orientierte Alumni im Durchschnitt eine geringere Abschlussnote erzielen.

Die Verteilung auf die drei Klassen bildet folgende Grafik ab:

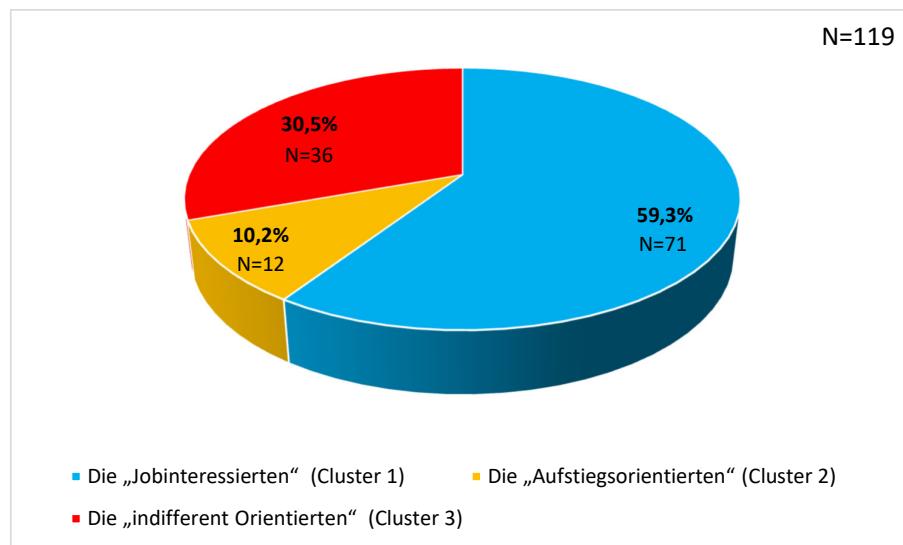


Abbildung 14 - Drei-Klassen-Modell der Auswahlbegründungen (MPlus)

Die Ergebnisse der clusteranalytischen Auswertung weisen darauf hin, dass der Großteil der BSSE-Alumni mit knapp 60% ihre Auswahlentscheidungen zur Studiengangswahl an der Universität Luxemburg über ein ausgeprägtes Interesse am sozialen Bereich begründet und oftmals bereits über Vorerfahrungen verfügt. Die BSSE-Alumni in der zweiten Klasse (10%) zeigen eine deutliche Aufstiegs- bzw. Karriereorientierung bei der Begründung ihrer Auswahlentscheidung. Sie weisen die höchste Korrelation zu neoliberalistischen Einstellungen auf und können demnach als humankapitalorientiert betrachtet werden. In der dritten Klasse (30%) finden sich BSSE-Alumni mit vergleichsweise geringeren akademischen oder wissenschaftlichen Ambitionen, die ihre Auswahlentscheidung aber ebenfalls damit begründen, dass der BSSE-Studiengang ihren Interessen entspricht und gute Jobaussichten bietet. Die drei Klassen spiegeln sich auch in den unterschiedlichen Einschätzungen des Studienverlaufs, der Beschäftigungssituationen und anderen Dimensionen wider.

3. Zusammenfassung und Diskussion der Ergebnisse

In der Zusammenfassung lassen die quantitativen und qualitativen Ergebnisse des ersten Forschungsberichtes fundierte Aussagen zu den Einschätzungen der BSSE-Absolvent*innen folgende Themenbereiche betreffend zu:

- a) Bedeutung der Akademisierung der Ausbildung für den sozialen Sektor Luxemburgs
- b) Attraktivität und Passung des BSSE-Studiengangs zu den beruflichen Interessen und professionellen Aufgaben aus Sicht der BSSE-Alumni
- c) Möglichkeiten und Grenzen der Professionalisierung und Erfordernisse an die Professionalität Sozialer Arbeit aus Sicht der BSSE-Alumni

Bei der Betrachtung der Auswahlentscheidungen als Indikator für das Ausmaß an Zustimmung zeigt sich deutlich, dass die Bewertungen der Wahl eines akademischen Studiums, der Universität Luxemburg und des BSSE-Studiengangs über den zeitlichen Verlauf positiver werden. Insbesondere die Bewertung der Universität Luxemburg und auch die Bedeutung des BSSE-Studiengangs haben in der Wahrnehmung der BSSE-Absolvent*innen an Ansehen und Attraktivität gewonnen.

Die BSSE-Absolvent*innen strebten eine akademische Ausbildung vor allem aus zwei Gründen an. Zum einen eröffnet die akademische Ausbildung Zugang zu bestimmten Tätigkeitsbereichen und Berufsfeldern, welche die ehemaligen Studierenden als ihrem Berufswunsch entsprechend kennzeichnen. Zum anderen versprechen sie sich durch einen akademischen Abschluss Zugang zu höheren Berufspositionen. In den qualitativen Interviews werden eine höhere Berufsposition und die akademische Qualifikation darüber hinaus explizit mit der Erwartung eines Zuwachses an beruflichen Verantwortlichkeiten und Entscheidungsbefugnissen in Verbindung gebracht.

Die qualitativen Leitfadeninterviews machen darauf aufmerksam, dass nicht nur die Nähe zum Wohnort als ein entscheidendes Kriterium für die Wahl der Universität Luxemburg und des BSSE-Studiengangs angesehen werden kann. Andere Studienmöglichkeiten im benachbarten Ausland werden aktiv mit dem BSSE-Programm verglichen und entlang der Interviews sowie der Freitextantworten in der quantitativen Befragung wird deutlich, dass an dieser Stelle von einer bewussten Entscheidung für das BSSE-Studium in Luxemburg gesprochen werden kann. Die mehrsprachige Ausrichtung des Studiengangs sowie der Bezug zum sozialen Sektor und den gesetzlichen wie strukturellen Rahmenbedingungen des Landes werden als zentrale Aspekte genannt.²² Bestärkt wird dieser Befund zusätzlich durch die lediglich 2,1% der BSSE-Alumni, die angeben, dass sie keinen Studienplatz an einer anderen Universität bekommen haben und den 0,6% der BSSE-Alumni, die angeben, dass ihnen keine alternativen Qualifikationsoptionen zur Verfügung standen. Darüber hinaus geben die BSSE-Absolvent*innen an, dass der Studiengang im hohen Maße den eigenen Interessen entspricht.

Noch entscheidender als die Übereinstimmung mit den eigenen Interessen ist der Aspekt, dass der Abschluss des BSSE-Studiums Zugang zu vielfältigen Berufsfeldern bzw. mehreren Berufszweigen eröffnet. Dieses von den BSSE-Absolvent*innen angeführte Begründungsmuster erscheint in den Interviews als äußerst präsent und stellt in der quantitative Umfrage das am häufigsten gewählte Item dar. Für die BSSE-Alumni stellt es einen großen Vorteil dar, dass über den Studiengang die Berufsausbildungsberechtigung, um in Luxemburg als Assistant Social zu arbeiten, erlangt werden kann – unabhängig davon, ob dieser Tätigkeitsbereich während des Studiums oder beim Übergang in den Beruf

²² In dieser Perspektive kann „Nähe“ als ein „doppeltes“ Kriterium gewertet werden: die Nähe der Universität zum Wohnort als studienerleichternde Bedingung sowie die Nähe des BSSE-Studiengangs zum sozialen Sektor als die Auswahlentscheidungen der Alumni orientierendes Kriterium.

unmittelbar anvisiert wird.²³ Die damit verbundene Qualifizierung über die Module, die das Recht Sozialer Arbeit in Luxemburg betreffen, werden nicht mehr ausschließlich als elementar für die kompetente Erfüllung der Aufgaben als Assistant Social, sondern ebenfalls als wichtig für den sozialpädagogischen bzw. sozialerzieherischen Tätigkeitsbereich erachtet.²⁴ Hinsichtlich der weiteren Professionalisierung des Berufsfeldes muss an dieser Stelle jedoch kritisch angemerkt werden, dass angesichts der steigenden Zahlen der Absolvent*innen neben der akademischen Ausbildung im Bereich des Rechts die Erfüllung der gesetzlich vorgegebenen Bedingungen, sprich der Praktika im Umfang von mindestens 18 ECTS (450 Stunden) in sozialen Diensten unter der Anleitung eines anerkannten Assistant Social seitens der luxemburgischen Praxis gewährleistet sein muss.

Ein weiterer Aspekt, der hinsichtlich der Professionalität der BSSE-Absolvent*innen kritisch in den Blick genommen werden muss, ist das mit 7,8% nur gering vorhandene Interesse an einer wissenschaftlichen Ausbildung. Das grundlegende Interesse an Methoden und an theoretischem Wissen stellt mit 5,9% ebenfalls nur nachrangig einen Grund für die Auswahl des BSSE-Studienganges dar. Vor dem Hintergrund sozialpolitischer Umbau- und Abbauprozesse und angesichts aktueller soziopolitischer Herausforderungen – die Bearbeitung der Folgen der Pandemie und die Themen Flucht und Migration seien hier nur exemplarisch angeführt – erhält die Sozialen Arbeit nicht nur neue und wachsende Aufgaben, es entstehen auch neue Handlungsfelder.

Damit einher gehen auch veränderte Vorstellungen und Bestimmungen sozialpädagogischer Professionalität. Soziale Arbeit war und ist wesentlicher Akteur der Wohlfahrtsproduktion und ist als konstitutiver Bestandteil der wohlfahrtsstaatlichen und historisch je spezifischen Bearbeitung sozialer Ungleichheiten zu betrachten (Heite, 2011). Die professionellen Fachkräfte Soziale Arbeit – die sich eben nicht auf einen gesellschaftshistorisch gewachsenen Nimbus (Thole & Cloos, 2000) berufen können – befinden sich in kontinuierlicher Auseinandersetzung mit den Fragen, welcher Stellenwert und welche Mandate der Sozialen Arbeit vor dem Hintergrund der aktuellen Entwicklungen zukommen, und wie sie im ‚Dazwischen‘ von Entgrenzung und ordnungspolitischer Aufgabenzuweisung ihren professionellen Standort zu den aktuellen Konflikten im Verhältnis von Individuum und Gesellschaft bestimmt (Staub-Bernasconi, 2007). Davon ausgehend stellt sich weiterhin die Frage, welche Gestaltungsmöglichkeiten die Soziale Arbeit durch professionelles Handeln hat, wie sie mit bestimmten gesellschaftlichen sowie individuellen Erwartungen oder Zumutungen umgeht und wie sie ihre Aufträge in spezifischen Handlungsfeldern wahrnimmt, ausgestaltet und reflektiert. Eine theoretische und wissenschaftliche Begründung des eigenen Handelns und eine reflektierte Absicherung der professionellen Entscheidungen ist dabei gleichermaßen unerlässlich wie eine fundierte Kenntnis der gesellschaftlichen und soziopolitischen Rahmenbedingungen sowie der feldtypischen Strukturen und Gestaltungslogiken.

²³ Die Kombination aus ausgeprägtem Wunsch, die gewählte Berufstätigkeit ausüben zu können und die Entsprechung mit den eigenen Interessen sowie die hohen Werte in Bezug auf die vielfältigen beruflichen Möglichkeiten findet sich in der latenten Klasse der „Jobinteressierten“ mit knapp 60% am häufigsten wieder.

²⁴ Die Ergebnisse zu den Übergängen in die verschiedenen Tätigkeitsbereiche und die Entwicklung der Tätigkeitsprofile der ehemaligen BSSE-Studierenden werden dezidiert im zweiten Forschungsbericht ausgeführt.

Literaturverzeichnis

- Böwen, Petra, & Dujardin, Céline (2017): *Der Bachelor in Sozial- und Erziehungswissenschaften (BSSE) und seine Praxisfelder*. Esch/Alzette: Universität Luxemburg.
- Böwen, Petra, & Flammang, Manou (2018): *Newsletter: Der Arbeitsmarkt der Sozialen Arbeit 2018*. Esch/Alzette: Universität Luxemburg, Praxisbüro.
- Böwen, Petra, & Flammang, Manou (2019): *Newsletter: Der Arbeitsmarkt der Sozialen Arbeit 2019*. Esch/Alzette: Universität Luxemburg, Praxisbüro.
- Böwen, Petra, & Flammang, Manou (2020): *Newsletter: Der Arbeitsmarkt der Sozialen Arbeit 2020 und seine Entwicklung seit 2014*. Esch/Alzette: Universität Luxemburg, Praxisbüro.
- Engelberg, Elisabeth, & Limbach-Reich, Arthur (2012): The social professions in Luxembourg: prior to and beyond the bologna reform. *European Journal of Social Work*, 15(2), 275–27.
- Engelberg, Elisabeth, & Limbach-Reich, Arthur (2015): Prepared enough to practise? Evaluating a study programme in social work. *Journal of Social Work*, 1–17.
- Flick, Uwe (2011): *Triangulation* (3., aktualisierte Auflage). Wiesbaden: VS.
- Haas, Claude (2006): Ausbildung für soziale Berufe in Luxemburg. In: Hamburger, Franz, Hirschler, Sandra, Sander, Günther, & Wöbcke, Manfred (Hrsg.): *Ausbildung für Soziale Berufe in Europa. Band 3*. Frankfurt a.M.: ISS, S. 105–129.
- Haas, Claude, Gaitsch, Regina, Limbach-Reich, Arthur, & Peters, Ulla (2009): Professionalisierung sozialer Hilfeleistungen in Luxemburg: Entwicklungslinien und Zukunftsperspektiven der Ausbildung Sozialer Arbeit in Luxemburg. In: Willems, Helmut, Rotink, Georges, Ferring, Dieter, Schoos, Jean, Majerus, Mill, Ewen, Norbert, Rodesch, Marie-Anne, & Schmit, Charel (Hrsg.): *Handbuch der sozialen und erzieherischen Arbeit in Luxemburg*. Luxembourg: éditions saint-paul, S. 411–423.
- Hagenaars, Jacques A., & McCutcheon, Allan L. (Hrsg.) (2003): *Applied Latent Class Analysis*. Cambridge: University Cambridge Press.
- Heite, Catrin (2011): Professionalität im Post-Wohlfahrtsstaat. Zur aktivierungspolitischen Reformulierung Sozialer Arbeit. In: Böllert, Karin (Hrsg.): *Soziale Arbeit als Wohlfahrtsproduktion*. Wiesbaden: Springer VS, S. 107–124.
- Hoffmann, Marco (2008): *Le développement du travail social au Luxembourg à travers l'activité centenaire de la Ligue médico-sociale*. Luxembourg: Ligue luxembourgeoise de prévention et d'action médico-sociales. Online abrufbar unter: https://ligue.lu/fileadmin/file/ligue/Centenaire/Contribution_centenaire_Ligue_Le_developpement_du_travail_social_au_Luxembourg_2008.pdf.
- Hoffmann, Marco (2009): Am Anfang war die Tuberkulose. Professionalisierung Sozialer Arbeit in Luxemburg. *Sozial Extra*, 3/4, 35–38.
- IUIL (2011): *Étude sur l'employabilité des diplômés issus du Bachelor professionnel en Sciences Sociales et Educatives (BSSE) 2010–2011*. Étude réalisée par l’Institut Universitaire International Luxembourg IUIL avec l’Université du Luxembourg, IP: Arthur Limbach-Reich. Münsbach: IUIL.
- Limbach-Reich, Arthur (2018): *Beschäftigungsstudie BSSE-Absolventen*. Esch/Alzette: Universität Luxemburg, unveröffentlichter Forschungsbericht.

- Limbach-Reich, Arthur, Engelberg, Elisabeth, & Peters, Ulla (2010): Bachelor en Sciences Sociales et Educatives – Universität Luxemburg Employability und Bachelor in Erziehungs- und Sozialwissenschaften. *archiv für sozial arbeit, bildung an erziehung anciennement ance-bulletin*, 31(118), 35–44.
- Limbach-Reich, Arthur, Peters, Ulla, & Gaitsch, Regina (2006): *Besoins et compétences dans le contexte de la formation universitaire de l'éducateur gradué et dans le domaine socio-éducatif au Luxembourg*. Präsentation (19^e Colloque International de l'ADMEE-Europe, 11.-13. 07.2006).
- Limbach-Reich, Arthur, Peters, Ulla, & Gaitsch, Regina (2005): Ausbildungssituation im sozial-erzieherischen Sektor in Luxemburg. Luxemburg: Universität Luxemburg, interner Forschungsbericht.
- Linzer, Drew A., & Jeffrey, Lewis B. (2011): poLCA: An R Package for Polytomous Variable Latent Class Analysis. *Journal of Statistical Software*, 2011, 42(10), 1–29.
- Mayring, Philipp (2010): *Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken* (11. aktualisierte und überarbeitete Auflage). Weinheim & Basel: Beltz.
- Staub-Bernasconi, Silvia (2007): Vom beruflichen Doppel- zum professionellen Tripelmandat. Wissenschaft und Menschenrechte als Begründungsbasis der Profession Soziale Arbeit. *Sozialarbeit in Österreich*, 02/07, 8–17.
- Thole, Werner, & Cloos, Peter (2000): Nimbus und Habitus. Überlegungen zum sozialpädagogischen Professionalisierungsprojekt. In: Homfeldt, Hans-Günther, & Schulze-Krüdener, Jörgen (Hrsg.): *Wissen und Nichtwissen. Herausforderungen für die Soziale Arbeit in der Wissensgesellschaft*. Weinheim & Basel: Beltz, S. 277–297.
- Welschbillig, Henry, & Prussen, Paul (2009): Ausbildung für soziale und erzieherische Berufe. In: Willems, Helmut, Rotink, Georges, Ferring, Dieter, Schoos, Jean, Majerus, Mill, Ewen, Norbert, Rodesch, Marie-Anne, & Schmit, Charel (Hrsg.): *Handbuch der sozialen und erzieherischen Arbeit in Luxemburg*. Luxemburg: éditions saint-paul, S. 399–410.

Luxemburgische Gesetze und Verordnungen (arrêté, loi, règlement):

Arrêté grand-ducal du 16 juillet 1935, portant institution du diplôme d'infirmière de l'Etat luxembourgeois; <http://data.legilux.public.lu/eli/etat/leg/agd/1935/07/16/n2/jo>

Arrêté grand-ducal du 16 juillet 1935, portant Institution du diplôme d'assistante sociale de l'Etat luxembourgeois; <http://data.legilux.public.lu/eli/etat/leg/agd/1935/07/16/n3/jo>

Loi du 14 mars 1973 portant création d'instituts et de services d'éducation différenciée;
<http://data.legilux.public.lu/eli/etat/leg/loi/1973/03/14/n1/jo>

Règlement grand-ducal du 29 août 1979 portant réglementation des études et des attributions de la profession d'assistant social; <https://legilux.public.lu/eli/etat/leg/rgd/1979/08/29/n2/jo>

Loi du 6 août 1990 portant organisation des études éducatives et sociales; <http://data.legilux.public.lu/eli/etat/leg/loi/1990/08/06/n1/jo>

Loi du 12 août 2003 portant création de l'Université du Luxembourg; <http://data.legilux.public.lu/eli/etat/leg/loi/2003/08/12/n17/jo>

Loi du 10 août 2005 portant création d'un Lycée technique pour professions éducatives et sociales; <http://data.legilux.public.lu/eli/etat/leg/loi/2005/08/10/n2/jo>

Règlement grand-ducal du 29 août 2005 portant organisation de la formation de l'auxiliaire de vie; <http://data.legilux.public.lu/eli/etat/leg/rgd/2005/08/29/n1/jo>

Règlement grand-ducal du 18 juillet 2013 réglementant l'exercice et les attributions de la profession d'assistant social; <https://data.legilux.public.lu/file/eli-etat-leg-rgd-2013-07-18-n1-jo-fr-html.html>